62. Jahrgang. № 9. Mittwoch, 9. Januar 1918.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Leitungsanschrift: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Sammelnummer: 25241. Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden und Vororten bei zweimaliger Zustellung von Sonn- und Montagen nur einmal) sowie bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Bestellgeld) 4.20 M monatlich 1.40 M. Anzeigen-Preise. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf. Vorzugsplätze u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen lt. Tarif. 50% Teuerungszuschlag. — Ausw. Aufträge geg. Vorausbezahl. — Belegbl. 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Unterhaltungs- Beschäftigungs- Gesellschafts- **Spiele** für Familie, Lazarette und fürs Feld. Spielwaren **B. A. Müller**, Königl. Sächs. Hoflieferant, **Prager Straße 32.**

Kaffee **Kasino** Seestr. **Nachmittags:** Salon- und Opernmusik, **abends:** Heiteres Programm. **Kasino-Kapelle,** Leitung Konzertmeister **Rost.** Im beliebten Weinsalon „Trianon": Zeitgemäße Musikvorträge.

Glaswaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfehlen in reichhaltiger Auswahl **Wilh. Ribl & Sohn,** Inh. **Richard Ribl,** Königl. Sächs. Hoflieferant, Gegründet 1848. **Neumarkt 11.** Fernspr. 14277.

Schwere englische Verluste bei Bullecourt

Der polnische Regentschaftsrat beim Kaiser. — Die Friedenssehnsucht in Rußland. — Der russische Volksrat und Rumänien. Die Wirkung der Rede Lloyd Georges. — v. Waldow über Ernährungsfragen. — Wirtschaftliche Fragen im Hauptausschuß.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 8. Jan., abends. (Amtlich. W. T. B.)

An der Bahn Boesinghe—Staden ist ein englischer Vorstoß gescheitert.

In der Gegend von Flirey (zwischen Maas und Mosel) sind örtliche Angriffe der Franzosen im Gange.

Im Sundgau flaute die Gefechtstätigkeit nach Abwehr eines französischen Vorstoßes bei Ammerswiler ab. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 8. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Brenta und Piave war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

(W. T. B.) Der Chef des Generalstabs.

Die richtige Methode gegenüber England.

Wenn man sich über die wirklichen Zustände in England und über die dort herrschenden Stimmungen und Strömungen gegenüber dem Kriege einigermaßen zutreffend unterrichten will, darf man sich selbstverständlich nicht die schmetternden Fanfaronaden britischer ministerieller Mundhelden zur Richtschnur nehmen, sondern muß auf das achten, was an unbefangenen sachlichen Urteilen gelegentlich in der englischen und neutralen Presse, sowie in Privatberichten geschulter neutraler Beobachter und in unbeeinflußten Kundgebungen einzelner klarblickender englischer Politiker oder Industrieller zum Vorschein kommt. Dann gewinnt man ein ungefähr richtiges Bild, wie es in England tatsächlich zugeht und aussieht, und erhält einen in vieler Hinsicht wesentlich anderen Eindruck, als ihn die amtlichen Großsprechereien hervorzurufen bezwecken. Zu den beachtlichen Vorgängen solcher Art gehört auch das Bekenntnis eines englischen Blattes, der „Daily News", anläßlich des Empfanges der finnischen Abordnung in Berlin, Wien und den nordischen Hauptstädten, daß es für den Verband eine mißliche Lage sei, von den großen Ereignissen in der hohen Politik ausgeschlossen zu sein. Dieser Stoßseufzer einer Pritenseele läßt deutlich erkennen, wo die Herren an der Themse der Schuh drückt. Trotzdem die Londoner Machthaber bei jeder Gelegenheit damit prahlen, daß sie die ganze Welt gegen den „deutschen Militarismus" auf die Beine gebracht haben, fühlen sie sich doch keineswegs als die unbestrittenen Beherrscher der Lage, sondern empfinden es als eine unwillkommene Vereinsamung, daß auf dem Weltheater sich gewichtige Dinge abspielen, bei denen sie nicht in sonst gewohnter Weise ihre intrigante Hand im Spiele haben können. Man sehnt sich in London augenscheinlich nach der schönen Zeit zurück, wo Großbritannien noch imstande war, im Namen des sogenannten europäischen Gleichgewichts sich in jede Angelegenheit der internationalen Politik einzumischen, an allen Ecken und Enden Händel zu stiften, fortwährend im Trüben zu fischen und dabei immer seine Hände in Unschuld zu waschen. Das europäische Gleichgewicht war für England die Handhabe, die seine geschickte Diplomatie benutzte, um die britische Vorherrschaft in Europa nach allen Richtungen zu verwirklichen, bis schließlich durch die unaufhörlichen Wühlereien und Machinationen der Engländer und ihrer Verbündeten die gesamte europäische Politik auf dem toten Punkt angelangt war, wo sie nicht mehr aus noch ein konnte und sozusagen automatisch sich in den Weltkrieg auflösen mußte.

England fängt nun allmählich an, sich den Schaden zu besehen, den es durch seinen Appell an die Gewalt erlitten hat, und in der Bilanz, die es da zieht, findet sich als ein besonders empfindlicher Ausfallposten die Einbuße an politischer Einflußnahme auf die Gestaltung der europäischen Ereignisse, worüber das eingangs genannte Blatt sich beklagt. In der Tat, wenn so einschneidende und tiefgreifende staatliche Neuordnungen und Neubildungen, wie sie sich jetzt im Osten vollziehen, ganz ohne die traditionelle großbritannische Einwirkung vor sich gehen, so muß jedes waschechte Britenherz dadurch in tiefen Schmerz versetzt und zu der Erkenntnis gebracht werden, daß doch gar manches anders geworden ist in dieser neuen Zeit. Wie England auch zu guter Letzt in bezug auf Gebietsverhältnisse aus dem Kriege hervorgehen mag, das eine ist schon heute ganz gewiß und über allen Zweifel erhaben, daß das politische Ansehen der britischen Weltmacht, das vor dem Kriege fast ins Ungemessene gewachsen war, durch den Krieg bis in die Grundfesten eine Erschütterung erlitten hat, von der es sich nach menschlicher Voraussicht nie wieder völlig erholen kann. Je länger der Krieg dauert, desto mehr wird auch der Prestigeverlust Englands und sein Ausschluß von der Anteilnahme an der hohen Politik zunehmen, desto stärker wird die Isolierung werden, in die es durch seine eigene Schuld in Europa gedrängt wird. Diese Einsicht muß notwendig zu der Schlußfolgerung führen, daß es im englischen Interesse liegt, den Krieg so rasch wie möglich zu liquidieren, und vereinzelte Blitze einer solchen Erkenntnis zucken denn auch hier und da bereits auf. So weiß ein schwedisches Blatt zu melden, daß Buchanan selbst Lloyd George, wenn auch vergeblich, Nachgiebigkeit empfohlen und erklärt habe, es bleibe für die Alliierten kein anderer Ausweg, als zusammen mit Rußland die Friedensverhandlungen aufzunehmen, und die Londoner „Nation" spricht sich mit bitterem Sarkasmus gegen die weitere Verlängerung des unnützen Blutvergießens aus. Das Blatt bemängelt das Fehlen aller vernünftigen Begriffe über die englischen Kriegsziele und schreibt: „Der Krieg, so sagt Mr. Asquith, wurde erklärt, um uns einen „reinen Sieg" zu verschaffen. Der Krieg, so sagt Sir Edward Carson, ist da, um das Geschäft der Hunnen zu vernichten. Der Krieg, so sagt „Daily Mail", ist ein ausgezeichnetes Profitgeschäft. Der Krieg, so sagt die „Times", ist da, um Oesterreich zu zerstückeln und den französischen Kapitalisten ein ordentliches Stück des deutschen Industriegebietes zuzuwenden. Der Krieg, so sagen unsere Schutzzöllner, ist da, um den hunnischen Konkurrenten aus dem Wege zu bringen. In Wirklichkeit sind alle diese „Kriegsziele" nur Vorwände, um den Krieg zu verlängern. Aber ein Krieg, der unnützerweise verlängert wird, ist ein verlorener Krieg."

In solchen Stimmen kommt die Wahrheit zum Durchbruch und danach müssen wir unsere Haltung gegenüber England einrichten, kalt und klar, fest und zielbewußt, ohne alle Sentimentalität. Was gegen diese nationale Notwendigkeit bei uns gesündigt worden ist und noch immer gesündigt wird, spottet in mancher Hinsicht geradezu jeder Beschreibung. So teilt der Berliner Vertreter der „Köln. Volksztg." seinem Blatte mit, es sei ihm allen Ernstes von einflußreicher politischer Stelle in Deutschland der Gedankengang vorgetragen worden, daß man England den Glauben suggerieren müsse, es habe gesiegt, nicht Deutschland. England werde niemals Frieden schließen, solange es nicht vor der Welt wenigstens den Schein des Sieges für sich habe. Die deutsche militärische Kriegführung müsse mit dieser Tatsache rechnen. Vor allem aber müsse die deutsche diplomatische und politische Kriegführung im gegebenen Augenblick alles daransetzen, um England den Glauben und den Schein zu lassen, daß es selbst und nicht Deutschland gesiegt habe. Wenn wirklich derartige verquerte Ansichten bei uns herumspuken, ist man natürlich auch in London darüber unterrichtet, und da darf es denn nicht wundernehmen, wenn ein Lloyd George sich zu solchen rednerischen Maßlosigkeiten versteigt. Wir können nur wünschen, daß der neueste Ausbruch der britischen ministeriellen Redetollheit das Seinige dazu beitragen möge, um den letzten Rest von Neigung zu einer falschen, schwachmütigen Stellungnahme gegenüber Großbritannien bei uns hinwegzufegen. Reißt Lloyd George oder ein anderer seines Schlages noch einmal den Mund so weit auf, dann müssen wir erklären: „Wir schließen nicht eher Frieden und lassen nicht eher auf dem Meere die Hand von der Gurgel unseres Erz- und Todfeindes, als bis der letzte britische Soldat Calais verlassen hat." Auf einen groben englischen Klotz gehört immer ein noch gröberer deutscher Keil. Das ist die einzige Methode, die den Engländern imponieren kann, und ihr entsprechend müssen wir beim Friedensschluß dafür sorgen, daß England die ausgesprochene Empfindung des Besiegtseins hat und in die neue Entwicklung der europäischen Politik mit der beklemmenden Furcht eintritt, sich früher oder später einer europäischen Konstellation gegenüber zu sehen, die das ehemals meerbeherrschende Albion mit derselben Isolierung bedroht, wie es sie vor dem Weltkriege und mit seiner Hilfe uns zugedacht hatte.

Englische Schlappe bei Bullecourt.

Berlin, 8. Jan. Trotz schlechten Wetters war an einzelnen Abschnitten der Westfront in Flandern, westlich Cambrai und im Sundgau das Feuer der beiderseitigen Artillerien zeitweise lebhaft.

Westlich von Cambrai holten sich englische Kompagnien am 7. Januar eine blutige Schlappe. Nach kurzer Feuervorbereitung brachen die englischen Sturmkolonnen um 5 Uhr 30 Min. nachmittags in etwa 600 Meter Breite gegen unsere vordersten Sicherungslinien östlich Bullecourt zum Angriff vor. Im Feuer und im Nahkampf wurde der Feind unter schweren Verlusten abgewiesen. Zahlreiche tote Engländer liegen vor unseren Gräben und Hindernissen. An vielen Stellen der Westfront setzte der Feind seine verzweifelten Erkundungsversuche fort. Seine vorgetriebenen Patrouillen wurden überall restlos zurückgeschlagen und mußten sich im deutschen Verfolgungsfeuer in ihre Gräben zurückflüchten. (W. T. B.)

Ein englischer Torpedojäger versenkt.

b. Amtlich wird aus London gemeldet: Ein englischer Torpedojäger wurde im Mittelländischen Meere torpediert. Zehn Mann kamen dabei um.

Meinungsverschiedenheit im Verbande?

(Eigene Drahtmeldung.)

Genf, 5. Jan. Die „Daily News" und der „Daily Telegraph" vom 5. Januar, die von der englischen Zensur unbeanstandet geblieben sind, sprechen von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten bezüglich Brest-Litowsk und der Friedenskonferenz, die eine allgemeine Kundgebung zu dem neuen russischen Friedensprogramm unmöglich gemacht hätten.

Das „Echo de Paris" teilt mit, daß in nächster Zeit eine neue Konferenz der Ministerpräsidenten der Alliierten in Paris unter dem Vorsitz von Clémenceau abgehalten wird.

Der polnische Regentschaftsrat beim Kaiser.

Die Mitglieder des Regentschaftsrates des Königreichs Polen, der Ministerpräsident von Kucharzewsky, die anderen Herren der polnischen Abordnung, sowie die Herren der Begleitung wurden gestern, Dienstag, mittag von dem Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers und des stellvertretenden Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Freiherrn von dem Busche-Haddenhausen empfangen. Die Einführung der polnischen Abordnung geschah durch den Oberhof- und Hausmarschall und Einführer des diplomatischen Korps.

Bei dem Empfange richtete

Fürst Lubomirski

namens des Regentschaftsrates folgende Ansprache an den Kaiser:

„Kaiserliche und Königliche Majestät! Wir sind glücklich darüber, daß es uns vergönnt ist, Eurer Kaiserlichen Majestät heute persönlich unsere tiefste Verehrung aussprechen zu dürfen, und unsere tiefempfundene Dankbarkeit für die Akte auszudrücken, die unserem Vaterlande das staatliche Leben in Gestalt einer unabhängigen polnischen Monarchie wiedergegeben haben. Unverbrüchlich vertrauen wir darauf, daß Eure Majestät angesichts der großen ihrer Lösung harrenden Aufgaben das begonnene Werk geschichtlicher Gerechtigkeit in Gemeinschaft mit den erlauchten Verbündeten glorreich vollenden werden und dem entstehenden Staate durch Schaffung der für seinen dauernden Aufschwung erforderlichen Lebensbedingungen Allerhöchstihre mächtige Hilfe angedeihen lassen werden. Wir sind auch fest davon überzeugt, daß nach Festlegung und Verwirklichung der dem polnischen Staate zustehenden Rechte wir Polen gemeinsam mit der deutschen Nation die großen Ziele verfolgen werden, die das Wohl der Menschheit und den allgemeinen Frieden verbürgen. Wir wissen, daß Eure Kaiserliche Majestät, die großen Aufgaben der Zukunft mit Ihrem tiefen und schaffenden Geiste übersehend, dem deutschen Volke ein Führer auf dem Wege sein werden, dessen Ziel das friedliche und segensreiche Zusammenwirken aller Völker ist. In dem wiedererstandenen Vaterlande werden wir die Bekenner dieser Grundsätze sein. In der erhabenen Person Eurer Kaiserlichen Majestät erblicken wir aber und begrüßen wir den Vorkämpfer und den Hort derjenigen Grundsätze, welche die Welt beherrschen und allen Schichten der menschlichen Volksgemeinschaften Glück und Segen bringen sollen."

Der Kaiser

antwortete hierauf:

„Hochwürdige und erlauchte Herren des Regentschaftsrates! Es gereicht mir zur aufrichtigen Freude, Sie als

Für eilige Leser

am Mittwoch morgen.

Der englische Angriff östlich Bullecourt erfolgte in 600 Meter Breite; im Feuer und im Nahkampf erlitt der Feind schwere Verluste.

Zwischen Brenta und Piave war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft.

Ein englischer Torpedojäger wurde im Mittelmeer versenkt; zehn Mann kamen dabei um.

In Paris wird demnächst eine neue Konferenz der Ministerpräsidenten der Alliierten stattfinden.

Clémenceau beglückwünschte Lloyd George telegraphisch zu seiner Kriegszielrede.

Die englischen Gewerkschaften treten am 28. Januar in London zusammen, um zu der Kriegszielrede Lloyd Georges Stellung zu nehmen.

Die Beziehungen zwischen Rumänien und der russischen Regierung sind äußerst gespannt; Lenin plant sehr energische Maßnahmen gegen Rumänien.

Die Mitglieder des polnischen Regentschaftsrates treffen am Donnerstag in Wien ein, wo sie als Gäste des Hofes in der Hofburg absteigen werden.

Staatskommissar v. Waldow sprach sich bei Eröffnung des Lehrganges über Ernährungfragen über die Organisation unserer Versorgung aus.

Das Kabinett Hughes in Melbourne ist zurückgetreten.

Wetteransage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Meist trüb, etwas kälter, zeitweise Niederschläge.

---

die berufenen Vertreter des polnischen Staates in meiner Haupt- und Residenzstadt begrüßen zu können. Mit lebhafter Genugtuung entnehme ich aus Ihren Worten, daß Sie in den von meinem hohen Verbündeten und mir vollzogenen Akten die Erfüllung des lange gehegten Wunsches des polnischen Volkes auf Wiedererrichtung eines selbständigen Königreichs Polen erblicken, und daß Sie glauben, Ihrem Vaterlande am besten zu dienen, wenn Sie in Gemeinschaft mit dem Deutschen Reiche und der österreichisch-ungarischen Monarchie die Ziele verfolgen, die das Wohl der Menschheit und das friedliche Zusammenleben der Völker verbürgen. Gegenüber den Verunglimpfungen der Feinde empfinde ich es mit Dank, daß Sie meinem unablässigen Bemühen in einer bald dreijährigen Regierungszeit, ein Vorkämpfer und Schirmer dieser Grundsätze zu sein, tiefes Verständnis entgegenbringen. Möge es Ihnen, hochwürdige und erlauchte Herren Regenten, in erfolgreicher Arbeit dem polnischen Staate die Grundlagen zu geben, die seine friedliche Weiterentwicklung als ein Element der Ordnung, des Fortschrittes und der Kultur gewährleisten. Meiner und meiner Regierung vollen Unterstützung können Sie hierbei versichert sein." (W. T. B.)

Berlin, 8. Jan. Im Laufe des Vormittags machte der Regentschaftsrat mit dem Ministerpräsidenten und dem Chef des Zivilkabinetts Prälaten Chełmicki eine Reihe von Besuchen. Gestern nachmittag fand eine Konferenz mit dem Reichskanzler statt, über deren Verlauf die polnischen Herren sehr zufrieden sind. Abends fand ein großer Empfang beim Reichskanzler statt. Heute früh empfingen die Herren eine Abordnung der polnischen Fraktion des Reichstages. (W. T. B.)

Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über den Empfang der polnischen Abordnung durch den Kaiser redaktionell: Die bei dieser Gelegenheit gewechselten Trinksprüche waren der Ausdruck der Hoffnung, ja mehr noch der Freude an der vor unseren Augen werdenden Erfüllung von Wünschen, die viele Menschenalter hindurch die polnische Nation bewegt haben. Aus dem Chaos des Weltkrieges, der Staatengebilde zertrümmert, tauchen neue Staatengebilde auf, erwachsen Volksgemeinschaften zu neuem nationalen Leben, die bisher nur durch treues Zusammenhalten und zähes Festhalten an ihrer nationalen Eigenart ihre weltgeschichtliche Existenzberechtigung bewiesen haben. Dem Herrscher desjenigen Volkes, das in den 8½ Jahren dieses Krieges viele Anfeindungen und Schmähungen über sich ergehen lassen mußte und diese im Bewußtsein der gerechten Sache nur einer von seinen Gegnern wiederum zu politischer Agitation ausgenutzten Ruhe ertrug, war es vorbehalten, im Verein mit seinen hohen Verbündeten den Polen die Erfüllung ihrer nationalen Wünsche in so greifbare Nähe zu bringen, daß es nur des Ausstreckens ihrer Hand bedurfte, um Besitz davon zu nehmen. Daß nun Polen selbst, daß ihre hervorragenden Vertreter die Größe des Augenblickes und die Erhabenheit des Prinzips, die sie ihm zu danken haben, voll erfassen, liegt in den Worten des Trinkspruches, in denen der Deutsche Kaiser als Vorkämpfer und Hort derjenigen Grundsätze gefeiert wird, die die Menschheit beherrschen und ihr Glück und Segen bringen sollen. Die Vertreter der polnischen Nation werden aus der Weihe der Stunde die in ihr ausgetauschten Gedanken mitnehmen und zu ihrem Volke tragen. Die Welt ersieht aber aus den Worten wie aus den Geschehnissen, die ihnen zugrunde liegen, auf welcher Seite in Wahrheit das Prinzip steht, das dem Glücke des Volkes und damit der Gerechtigkeit, dem Frieden dient. (W. T. B.)

Reise des polnischen Regentschaftsrats nach Wien.

Wie die Polnische Presse-Agentur erfährt, treffen die Mitglieder des polnischen Regentschaftsrates am Donnerstag früh in Wien ein. Sie werden als Gäste des Hofes in der Hofburg absteigen.

Die Friedenssehnsucht in Rußland.

tt. Von unserem Stockholmer Mitarbeiter erhalten wir nachstehende Ausführungen, die gerade mit Rücksicht auf die Verhandlungen in Brest-Litowsk ein ganz besonderes Interesse haben.

In Petersburg lebt man in einer unwirklichen Welt, im Traumzustand. Wann und wie das Erwachen sein wird, das kann heute kein Mensch sagen. Schrecklich dürfte es jedenfalls sein, dieses Wiederzusichkommen. Es tut einem leid, das sagen zu müssen. Denn die Leute um mich herum machen in der großen Mehrzahl ein so vergnügtes Gesicht und freuen sich wie die Kinder am Weihnachtsherligabend. Und sie sind auch wirklich Kinder die Russen, die in den Tag hineinleben und Herrn Lenin regieren und sorgen lassen, nach einer Methode, die zwar eine ganze Fülle von schönen Dingen für die Mühseligen und Beladenen verspricht, aber mit der rauhen Wirklichkeit zu wenig rechnet. Dem kleinen Mann hat Lenin für eine Weile das Himmelreich auf Erden herabgezaubert. Er hat Millionen von fanatischen Anhängern bekommen. Sie werden zu ihm halten und auf ihn schwören, so lange, wie er ihnen Frieden und Brot gibt. Er muß ihnen diesen Frieden geben, um jeden Preis. Wenn Lenin morgen vor das Volk hintreten wollte, um zu erklären, die Feinde machen Schwierigkeiten in der Friedensfrage, so könnte er sich begraben lassen. Die Masse würde ihren Apostel gar nicht verstehen, wenn er Ausflüchte machen wollte. Er muß ihnen aber auch Brot geben. Ganz gleich, wie er es heranschafft: durch die Bahnen, durch Güter- und Vermögensaufteilungen, durch Beschlagnahmungen.

Die Petersburger hatten kaum gehört, daß in Brest-Litowsk der Frieden dem Abschluß nahe wäre, da bemächtigte sich ihrer ein Freudentaumel, daß sie erst gar nicht mehr auf die Einwendungen gegen die Friedensbedingungen des Feindes hören wollten. Dieser Rausch kam den Herren Lenin und Trotzky höchst ungelegen. Am liebsten hätten sie die Massen, die mit ihren Fahnen und Musikchören zur Feier des Friedens durch die Straßen zogen, zurück in die Häuser getrieben. Es ging nicht mehr. Als es dann in Blättern hieß, die Verhandlungen in Brest wären schwierig geworden, und man könnte gar nicht wissen, wie die Sache auslaufen würde, da begann das Volk laut zu murren und manche Zeichen eines bedenklichen Stimmungsumschwungs traten deutlich zutage: Es ist richtig, die feindlichen Parteien suchten Einfluß auf die Masse zu gewinnen. Von ihnen gingen die wildesten Gerüchte aus, die der Macht und dem Ansehen Lenins schadeten. Aber es zeigte sich für jeden, der die Augen offen behält, daß das Volk in seiner Gunst wetterwendisch ist.

Lenin hat nichts übrig für die sozialistische Mehrheitspartei in Deutschland, er gedachte vielmehr, die Minderheiten in Deutschland und auch in England und Frankreich, soweit sie sich zum Zimmerwalder Programm bekannt haben, zu stärken. Das sind die Gründe für sein Friedensangebot, das in allen nicht-maximalistischen Kreisen Rußlands einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat. Unter dem Druck von dieser Seite hat Lenin es für gut befunden, an eine Revision der Brester Friedensbedingungen heranzugehen. Das ist ihm von vielen seiner Anhänger als Zeichen seiner Schwäche ausgelegt worden. Diese dulden keinen Schritt vom Wege der Konsequenz, weil eine Revision den Frieden, den Petersburg schon gefeiert hat, verzögern, wenn nicht gar gefährden könnte. So ist Lenin schon heute zwischen zwei Stühle geraten. Seine Feinde reiben sich die Hände. Der Frieden scheint von hier aus nicht gefährdet, wohl aber die Stellung Lenins.

Bessere Aussichten in Brest-Litowsk.

b. **Stockholm**, 8. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Die „Prawda", das Organ Trotzkys, berichtet, daß die Aussichten für einen befriedigenden Abschluß der Friedensverhandlungen sich wieder gebessert haben. Trotzky verfüge über sämtliche Vollmachten, um einen Frieden zu schließen. Der voraussichtlich am 18. Januar zusammentretenden Konstituante würden positive Ergebnisse vorgelegt werden können.

Die Zurückziehung der Russen aus Persien.

Wie die Baseler Neue Korrespondenz meldet, verlautet, daß Trotzky am Donnerstag der Pforte eine Note übermittelt habe, worin er den Vorschlag macht, man müsse über die Zurückziehung der russischen Truppen aus Persien Verhandlungen anknüpfen unter der Bedingung, daß dies Beispiel auch von der Türkei befolgt werde. (W. T. B.)

Die Wirkung der Rede Lloyd Georges.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 8. Jan. „Daily News" meldet den Zusammentritt der Delegierten der englischen Trade-Unions für den 28. Januar nach London, um zu der Friedensrede Lloyd Georges Stellung zu nehmen. „Daily News" schreibt über die Aufnahme der Rede Lloyd Georges, in Gewerkschaftskreisen würden widersprechende Schilderungen gegeben.

London, 7. Jan. (Reuter.) Zur Feststellung in der Denkschrift über die Kriegsziele des parlamentarischen Ausschusses des Gewerkschaftskongresses, in der vorgeschlagen wird, daß die eroberten Gebiete im tropischen Afrika einer Liga von Nationen zur Verwaltung als ein einziger unabhängiger Staat übergeben werden sollen, sagt „Evening Standard" heute: Bei der Unterredung des Premierministers mit den Arbeiterführern am Sonnabend erklärten diese, daß sie sich nicht auf eine solche Lösung festlegen möchten; jede gerechte Lösung würde sie zufriedenstellen. (W. T. B.)

London, 7. Jan. (Reuter.) Die Abendzeitungen spiegeln die allgemeine Zustimmung zur Rede Lloyd Georges wider. „Westminster Gazette" sagt: Der große Wert der klaren und gemäßigten Darstellung der Kriegsziele hat sich auf einmal in dem Zusammenschlusse aller Parteien gezeigt. Wir hoffen, daß nun alle Parteien der logischen Schlußfolgerung zustimmen werden, daß wir, nachdem wir die Ausführungen angenommen haben, bereit sein müssen, zu jeder Anstrengung und jedem Opfer, um sie zu verwirklichen. — „Evening Standard" schreibt: Die Rede stellt ein Mindestmaß an Bedingungen dar, auf Grund deren wir Frieden schließen können. — „Star" führt aus: Wir kämpfen für die Freiheit für uns und für alle Menschen. Wir fechten nicht für Raub oder unsinnige Rache. Selbst diejenigen Stellen, von denen von einigen Seiten behauptet wird, daß sie eine Aenderung früherer Aeußerungen darstellen, sind nur der logische Ausdruck unserer Haltung vom ersten Tage an. (W. T. B.)

„Journal de Genève" schreibt zur Rede Lloyd Georges, sein Programm sei von äußerster Mäßigung (!). Widersprüche zwischen dem Programm der Entente und dem der Mittelmächte seien nur (!) an einigen Stellen zu verzeichnen, besonders bezüglich Elsaß-Lothringens. Abgesehen von diesem Punkte, in dem Deutschland hoffentlich eines Tages zur Vernunft (!) kommen werde, sei das Programm Lloyd Georges für jedermann annehmbar. Die Friedensaussicht sei noch niemals so groß gewesen, wie jetzt. (W. T. B.)

Bern, 8. Jan. „Corriere della Sera" schreibt: Nach der Rede Lloyd Georges hat es den Anschein, daß die Regierungen der Entente gegenüber den Friedensmanövern der Mittelmächte zu Einzelerklärungen entschlossen sind. — „Secolo" greift einige Punkte der Rede heraus und konstruiert daraus die Forderung nach einer Desannektion von Elsaß-Lothringen, sowie der Länder der italienischen Irredenta. Das Blatt meint: Der Entente falle die Aufgabe zu, durch einen gemeinsamen Schritt diese gerechten Bedingungen zu verwirklichen. England hat unterdessen durch die Aufnahme der Friedenserörterungen der Sache der Menschheit einen neuen unschätzbaren Dienst geleistet. — „Avanti" betont in stark zensierten Ausführungen, die Erklärungen Lloyd Georges unterschieden sich wesentlich von den früheren. Ganz unversöhnliche Stellen fehlten. Man könnte die Möglichkeit von Verhandlungen herauslesen, falls rechtzeitig eine Brücke zwischen den Kriegführenden geschlagen wird. In diesem Zusammenhange sei es bemerkenswert, daß die Russen auf einen allgemeinen, nicht auf einen Sonderfrieden verhandeln wollen. (W. T. B.)

London, 8. Jan. (Reuter.) Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten Lloyd Georges Rede lebhaft billige. (WTB.)

Schweizer Blätter berichten: Lloyd George erhielt von Clémenceau ein Telegramm, welches lautet: Ich beeile mich, meinen herzlichsten Glückwunsch und jenen aller Franzosen an der Front und im Hinterlande zu übermitteln anläßlich der bemerkenswerten Rede, in der Sie so glücklich jene Wahrheit und jene Tatsachen vereinigten, die man den deutschen Lügen entgegenzusetzen niemals unterlassen darf.

Einer ist wie der andere. Ein würdiges Brüderpaar!

Der Kongreß der englischen Trade Union.

Basel, 8. Jan. „Daily News" meldet den Zusammentritt der Delegierten der englischen Trade Union für den 28. Januar nach London, um zu der Lloyd Georgeschen Kriegszielrede Stellung zu nehmen. „Daily News" schreibt, über die Aufnahme der Lloyd Georgeschen Rede in Gewerkschaftskreisen würden bis jetzt widersprechende Schilderungen gegeben.

Ein Aufruf an die englische Arbeiterschaft.

Am Vorabend der Verhandlungen der englischen Regierung mit den Vertretern der Arbeiterschaft betreffend weitere Heranziehung der bisher vom Kriegsdienst befreiten Berufe zum Heeresdienst hat Arbeitsminister Roberts einen Aufruf an die englische Arbeiterschaft erlassen, in dem es heißt: Wir alle, einschließlich der viel angegriffenen Regierung, verlangen sehnlichst nach baldigem Frieden, aber um einen befriedigenden, dauerhaften Frieden zu erlangen, ist es notwendig, die kriegsgerüstete Nation in ihrer höchsten Leistungsfähigkeit zu erhalten. Unsere Fähigkeit, den Krieg fortzusetzen, muß den Mut des Feindes stark beeinflussen. Wenn wir Schwäche bekundeten, wenn unser Volk, was undenkbar erscheint, nicht willens wäre, den Mannschaftsersatz und die Geldmittel, die nötig sind, herzugeben, dann würde der Feind ermutigt und ein fauler Friede die Folge sein. (WTB.)

Die innere Lage Spaniens.

Die Agence Havas läßt sich aus Madrid melden: Garcia Prieto erklärte, die Regierung betrachte den dem König am 8. d. M. vorgelegten Erlaß über die Auflösung der Kammer als nicht unterzeichnet. Das Kabinett beabsichtige, dem Herrscher einen neuen Erlaß zur Genehmigung zu unterbreiten, um ihm dadurch zu ermöglichen, die Frage aufs neue bis zum Schlusse zu prüfen. (W. T. B.)

(Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)

Köln, 8. Jan. Die Madrider Blätter halten eine spanische Ministerkrisis für wahrscheinlich. Eine Anzahl Kabinettsmitglieder, namentlich der deutschfreundliche Verkehrsminister Zamora, würden demnächst ihren Rücktritt einreichen. — Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: Damit hätte der Verband Bresche gelegt in das System Garcia Prieto, das trotz allem Entgegenkommen gegen Franzosen und Engländer schließlich doch auch spanische Interessen wahrzunehmen sucht.

v. Waldow über Ernährungsfragen.

Berlin, 8. Jan. Bei der Eröffnung des Lehrganges über Ernährungsfragen, der heute im Abgeordnetenhause vor 700 Teilnehmern der verschiedenen Berufskreise aus allen Teilen Preußens seinen Anfang nahm, hielt der preußische Staatskommissar Staatsminister v. Waldow folgende bemerkenswerte Ansprache:

„An der Schwelle des neuen Jahres begrüße ich Sie mit einem herzlichen Segenswunsche. Mit neuem Mute und gestärkter Zuversicht sehen wir den großen Entscheidungen entgegen, die es uns bringen wird.

Dank der wunderbaren Leistungen unserer Heerführer und unserer gesamten Wehrmacht ist noch in keinem Zeitpunkte des gewaltigen Krieges, in dem das deutsche Volk um seine Existenz und Zukunft ringt, unsere Lage günstiger gewesen, als gegenwärtig. Im Osten, nach gewaltigen Erfolgen die Waffenruhe erkämpft, unter deren Auswirkung die Morgenröte des Friedens aufdämmert, im Süden der welsche Feind durch glänzende Siege unserer Waffen schwer bedrängt, im Westen unsere Heeresmacht nach siegreicher Durchkämpfung der gewaltigen Abwehrschlachten zu neuen Schlägen gelüstet. Dieses Gesamtbild eines in unerschütterlichem Heldentum kämpfenden und arbeitenden deutschen Heeres und deutschen Volkes läßt uns mit Vertrauen auf das kommende Jahr und die Aufgaben, die es uns stellt, blicken. Noch ist das Werk der Waffen nicht zu Ende. Alles deutet darauf hin, daß der

große Schlußkampf bevorsteht,

in dem es gilt, alle Kräfte noch einmal mit stählernem Willen zusammenzufassen. Daß dieser Wille in unseren Heerführern und Truppen auch im vierten Kriegsjahre lebt, dafür zeugen ihre unerreichten Taten. Diesen Willen auch im Innern lebendig zu erhalten, ist die große vaterländische Aufgabe, in deren Dienst, meine verehrten Damen und Herren, Sie sich stellen wollen.

Wenn der Verbraucher die durch unsere Lage gebotenen Einschränkungen mit derselben Opferwilligkeit und Standhaftigkeit ertragen soll, die er in so bewunderungswürdiger Weise bisher betätigt hat — wenn der Landmann allen seinen bisherigen Wirtschaftsgrundsätzen zuwider seine gesamten Vorräte — auch diejenigen, mit denen er bisher sein Vieh gefüttert — abliefert und trotzdem nicht müde werden soll, seine Erzeugung aufrechtzuerhalten, so ist eine

weitgehende Aufklärung

aller dieser Kreise der Bevölkerung über unsere Ernährungslage, über die Zusammenhänge unserer Kriegswirtschaft, die Gründe der ergangenen Anordnungen und die Notwendigkeit ihrer Befolgung gar nicht zu entbehren, um den zum siegreichen Kampf notwendigen Willen zu erhalten. Das System unserer Kriegswirtschaft ist neuerdings angesichts der in der Oeffentlichkeit hervorgetretenen üblen Begleiterscheinungen einer scharfen Kritik unterzogen worden. Daß diese Uebelstände bekämpft werden müssen, ist ebenso notwendig, wie die Beseitigung der Ursachen, aus denen sie emporwachsen. Maßnahmen, die diese Ziele im Auge haben, sind getroffen. Näherer Aufschluß darüber wird Ihnen im Rahmen des Lehrganges zuteil werden. Eine Aufhebung der öffentlichen Bewirtschaftung der wichtigsten Nahrungsmittel aber würden auch die grundsätzlichsten Gegner dieses Systems zurzeit kaum verantworten wollen, denn die Folgen davon wären unübersehbar. Ein großer Teil unseres Volkes, und zwar der minderbemittelte, würde unversorgt bleiben. Angesichts der zunehmenden

Knappheit der Weltvorräte

hat sich auch eine Reihe von neutralen Staaten zur Einführung der öffentlichen Bewirtschaftung nach deutschem System entschlossen. Und unsere Feinde, die uns auszuhungern gedachten, sehen sich genötigt, dem zu folgen.

Wenn Sie nun hinausgehen und Ihre Aufklärungsarbeiten in die weitesten Kreise der Bevölkerung tragen, so schaffen Sie der Ueberzeugung Bahn, daß es jetzt gilt, alle Kräfte und Nerven zu spannen, daß all das teure Blut umsonst vergossen wird, wenn wir jetzt, vor dem siegreichen Ende, an Standhaftigkeit und Opferwilligkeit nachlassen würden. Ein schlechter Kämpfer, der vor dem Ziele erlahmen würde. Und noch eins: Helfen Sie uns die

unselige Entfremdung zwischen Stadt und Land,

zwischen Verbraucher und Erzeuger, die wie ein fressendes Uebel an der Einigkeit des Volkes zehrt, zu heilen. Zeigen Sie dem Landmann die Bedrängnis der Großstadt und ihrer Bevölkerung und daß von seiner willigen Pflichterfüllung die Erhaltung der Schlagfertigkeit unseres Heeres und damit der Sieg abhängt. Weisen Sie in den Städten darauf hin, unter welchen Mühsalen und Erschwerungen der Landmann und die Landfrau ringen, um das tägliche Brot zu schaffen, und was unser Volk der Tatkraft unserer Landwirtschaft verdankt. Das ganze Volk in Stadt und Land muß zusammenstehen, eine Bevölkerungsklasse die andere verstehen, ihre Leistungen für das gemeinsame Ganze würdigen und die Not eines Gliedes als die gemeinsame auf dem Herzen tragen. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. In diesem Geiste wollen Sie Ihre Arbeit tun. Dann werden Sie sich den Dank des deutschen Volkes und des Vaterlandes verdienen.

Gott, der uns bisher wunderbar durchgeholfen, wird unsere gerechte Sache auch zum guten Ende führen. Nun wollen Sie sich erheben und mit mir einstimmen in den Ruf: Unser Kaiser, das deutsche Volk und Vaterland hoch! Die Versammlung stimmte begeistert in diesen Ruf ein. (W. T. B.)

Wirtschaftliche Fragen im Hauptausschuß.

Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtmeld.) In der vertraulichen Beratung der wirtschaftspolitischen Fragen mit Rußland sprachen weiter die Abgg. v. Gamp (D. Fr.), v. Rechenberg (Zentr.), Dr. Hirsch-Essen (ntl.), Gothein (Vp.), Wurm (Unabh. Soz.), Graf Schwerin-Löwitz (kons.) und Dr. Seyda (Pole). Am Nachmittag ging der Ausschuß zur Besprechung der wirtschaftlichen Verhältnisse mit Oesterreich-Ungarn über. Abg. Dr. Mayer-Kaufbeuren (Zentr.) behandelte eingehend die Frage der handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn. Seine Ausführungen wurden für vertraulich erklärt. Auf eine Anfrage, ob und inwieweit die Behauptungen des Herrn Dr. Helm in seinem bekannten Artikel „Eine schlimme Botschaft" begründet seien, und ob, wenn, wie er annehme, es

zu festen Abmachungen noch nicht gekommen sei, erklärt werden könne, daß ein Vertreter der beteiligten Interessenten, insbesondere der bayrischen Landwirtschaft, vorher rechtzeitig einvernommen werden solle, erklärte der Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsamtes Freiherr v. Stein u. a.: Die Verhandlungen mit Vertretern der österreichisch-ungarischen Regierung über eine wirtschaftspolitische Annäherung hätten bisher einen lediglich vorläufigen Charakter gehabt, eine Entschließung oder Bindung der deutschen Regierung sei noch in keiner Hinsicht erfolgt. Bevor eine Entschließung erfolge, werde mit Vertretern der beteiligten Kreise, also auch der Landwirtschaft, enge Fühlung genommen werden, und dies sei schon für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

Berlin, 8. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstags hat einen Unterausschuß eingesetzt, der u. a. die Verhältnisse der Kriegsgesellschaften zu prüfen hat. Um diesem Unterausschuß die für seine Arbeiten nötige Zeit zu gewähren, wird der Hauptausschuß in der nächsten Zeit nur nachmittags von 2 Uhr ab tagen. Ob die Beratungen des Hauptausschusses noch in der laufenden Woche abgeschlossen werden sollen, ist fraglich.

Die „Voss. Ztg." berichtet über die Verhandlungen des Hauptausschusses: Die Parteien enthalten sich weiter jeder politischen Diskussion in der offenbaren Absicht, das Abflauen der krisenhaften Stimmung nicht zu stören, das sich bereits bemerkbar macht. Das Bemühen, politische Ruhe eintreten zu lassen, ist auf allen Seiten gemeinsam. Und so besteht die Zuversicht, daß es von Erfolg begleitet sein werde. Welche sachlichen Entscheidungen der Reichstag in den schwebenden großen Fragen treffen wird, ist allerdings unklar.

Offiziöse Richtigstellungen.

Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende Richtigstellung: In verschiedenen Morgenblättern wird eine Nachricht verzeichnet, wonach der Reichskanzler Graf Hertling am Montag die Parteiführer zu einer Besprechung streng vertraulichen Charakters zusammenberufen haben soll. Wie wir erfahren, hat eine solche Besprechung beim Reichskanzler nicht stattgefunden.

In einer Zuschrift des Berl. „Lok.-Anz." aus parlamentarischen Kreisen wird über die Verhandlungen in Brest-Litowsk die auch anderwärts aufgetauchte Behauptung wiedergegeben, daß die deutschen Bevollmächtigten „von der ihnen mitgegebenen Marschroute" abgewichen seien. Diese Behauptung trifft nicht zu. Weder für den bisherigen noch für den zukünftigen Gang der Verhandlungen kann die Rede davon sein, daß die deutschen Bevollmächtigten etwas anderes erstreben und vertreten, als das, was sie nach ihren Instruktionen zu verrichten haben. (W. T. B.)

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen:

Ein belgischer Dampfer torpediert.

Amsterdam, 7. Jan. Aus Vlissingen wird gemeldet, daß der belgische Dampfer „Amelie", 1135 Br.-Reg.-To., torpediert wurde. (W. T. B.)

Der deutsche Konsul in Kuba verhaftet.

(Drahtmeldung unseres Kölner Mitarbeiters.)

Köln, 8. Jan. Ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg." schreibt: Aus Habana wird gemeldet, daß die kubanische Regierung den Befehl erteilt habe, den deutschen Konsul in Santiago, Michaelsen, zu verhaften. Die Nachricht ist bisher unbestätigt.

Rücktritt des Kabinetts Hughes.

Melbourne, 8. Jan. Das Kabinett Hughes dankte infolge der Niederlage bei der Volksabstimmung über die Dienstpflicht ab. Der Arbeiter Tudor wurde mit der Bildung des Ministeriums beauftragt. (W. T. B.)

Französischer Fliegerangriff im Berner Seeland.

Bern, 6. Jan. (Schweizer Depeschen-Agentur.) Am 8. Januar kurz vor 7 Uhr morgens wurden in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Kallnach (Berner Seeland) fünf Brandbomben abgeworfen. Personen wurden glücklicherweise nicht getroffen. Der angerichtete Schaden ist gering. Eine Telegraphenleitung wurde zerstört und mehrere Scheiben zertrümmert. Die Sprengstücke wurden gesammelt und einer Untersuchung unterworfen. Die gewaltige Detonation rief unter der Bevölkerung große Besorgnis hervor. Ein Militärzug, der unmittelbar vorher von Kallnach weggefahren war, scheint die verirrten Flieger angelockt zu haben. (W. T. B.)

Bern, 6. Jan. (Schweizer Depeschen-Agentur.) Bei den Bomben, die gestern in Kallnach abgeworfen wurden, handelt es sich nach den aufgefundenen Bombensplittern wieder um Bomben französischen Ursprungs. (WTB.)

Schwerer Eisenbahnunfall bei Bruchmühlbach.

Landau, 8. Jan. (Amtlich.) Vergangene Nacht 11½ Uhr ist zwischen Kaiserslautern und Homburg vor der Station Bruchmühlbach bei starkem Schneegestöber ein Urlauberzug auf einen Güterzug aufgefahren. Von den Insassen des Urlauberzuges sind nach den bisherigen Feststellungen 15 getötet und 87 teilweise schwer verletzt worden. Hilfszüge sind sofort von Homburg und Kaiserslautern abgegangen. Die Verletzten wurden in Bruchmühlbach-Miesau und im Reservelazarett Homburg untergebracht. Die Namen der Toten werden baldmöglichst veröffentlicht werden. (W. T. B.)

Oertliches und Sächsisches.

9. Januar 1915: In Ostafrika werden die englisch-indischen Truppen mit einem Verluste von 3600 Mann an Toten und Verwundeten vollständig geschlagen.

9. Januar 1916: Vollständige Vertreibung der Engländer von Gallipoli.

9. Januar 1917: An Trepows Stelle wird Goliszyn russischer Ministerpräsident.

— Der König hat genehmigt, daß die Nachbenannten die ihnen verliehenen österreichischen Ordensauszeichnungen, und zwar die Oberhofmeisterin Freifrau v. Finck und die Hofdame Marie v. Schönberg-Rothschönberg den Elisabeth-Orden 1. Klasse, die Hofdame Freiin v. Oer den Elisabeth-Orden 2. Klasse, die Kammerdienerin Koreng und die Garderobiere Erdtel die silberne Medaille des Elisabeth-Ordens, sowie der Geheime Kommerzienrat Oskar Meyer in Leipzig das preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe annehmen und tragen. Ferner hat der König die vom Verwalter des Kreyerner Reviers Oberforstrat Schmidt in Kreyern nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand genehmigt. Der Forstmeister Strick ist vom Augustusburger auf das Kreyerner Revier versetzt worden.

— Der persische Gesandte reiste gestern abend von Dresden wieder ab.

— **Kriegsauszeichnungen.** Soldat Johannes Höfer erhielt die Friedrich-August-Medaille und Gefreiter Erich Höfer, im Art.-Reg. Nr. 48, das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

— **Auf dem Felde der Ehre gefallen:** Kaufmann Friedrich Franz Rothe, Feldwebel-Leutnant in einem Landw.-Inf.-Reg.; — Johannes Kempe, Einj.-Freiw. Gefreiter und Offiz.-Aspirant im Leib-Gren.-Reg., Inhaber der Friedrich-August-Medaille (in einem Kriegslazarett gestorben).

— Seine Durchlaucht Prinz und Ihre Hoheit Frau Prinzessin Julius Ernst zur Lippe, Herzogin zu Mecklenburg, nebst Familie sind hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

— **Annenkirche.** Gestern vollendeten sich 30 Jahre, seit der um seine Gemeinde hochverdiente Pfarrer der Annenkirche, M. Roßberg, als Diakonus derselben Kirche eingewiesen wurde. Die Annengemeinde ließ diesen Gedenktag nicht vorübergehen, ohne ihre Anhänglichkeit, Verehrung und Liebe zu ihrem treuen Seelsorger, dessen dichterische Begabung auch so manchem Feste in der Gemeinde und in den Familien ihrer Glieder Weihe und Schmuck verliehen hat, zum Ausdruck zu bringen. Abordnungen des Kirchenvorstandes, der Kirchenbeamten, des Evangelischen Arbeitervereins, des Jungfrauenvereins, frühere Konfirmandinnen und Konfirmanden, dankbare Gemeindeglieder, u. a. auch der 90jährige Senior der Annengemeinde, priv. Seifenfabrikant Gustav Gäbler, erschienen mit warmen Wünschen und kostbaren Blumen im Hause des Jubilars, der drei Jahrzehnte hindurch an derselben Stätte in stiller Bescheidenheit, aber mit seltenem Segen gewirkt hat.

— **Neunzigjährige.** Aus den Mitteilungen über Neunzigjährige, die uns auf unsere Bitte hin aus ganz Sachsen zugegangen sind, machen wir noch folgende Angaben: Am 11. Januar wird Herr Privatus Karl Heinrich Lohse in Obercunnersdorf bei Klingenberg, ein Mitkämpfer von 1849, sein 92. Lebensjahr vollenden. Er hofft mit seiner fünf Jahre jüngeren Gattin im Laufe des nächsten Jahres die Eiserne Hochzeit feiern zu können. Frau Anna Naumann in Leipzig, Handnstraße, Witwe des im Jahre 1890 in Dresden verstorbenen Brauereibesitzers Naumann, vollendet im Mai ihr 91. Lebensjahr. Herr Johann Friedrich Pohl, Dresden, Tieckstraße, wird am 8. März 92 Jahre alt. Am 26. September vollendet Frau Auguste verw. Petzold geb. Lange in Großzschachwitz ihr 94. Lebensjahr. Die älteste Person der Stadt Siebenlehn, Frau Obersteiger Münzner, wird im nächsten Monat ihren 99. Geburtstag feiern.

— **Der Dresdner Nationalliberale Deutsche Reichsverein an den Reichskanzler.** Der Nationalliberale Deutsche Reichsverein zu Dresden hat folgendes Telegramm an den Reichskanzler Dr. Grafen v. Hertling gerichtet: „Euer Exzellenz bittet der Nationalliberale Deutsche Reichsverein zu Dresden in tiefster Sorge um die Zukunft des Vaterlandes auf das dringendste, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß bei den Friedensverhandlungen die Auffassungen der Obersten Heeresleitung, insbesondere über die Sicherungen der deutschen Grenzen in Ost und West, maßgebend werden und bleiben. Die letzte Rede von Lloyd George, die, wie wir zuversichtlich erwarten, unverzüglich von der Reichsregierung die ihr gebührende Antwort erhalten wird, sollte doch auch dem überzeugtesten Anhänger der Friedensentschließung vom 19. Juli zeigen, daß ein die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands sichernder Friede mit den Westmächten zurzeit nicht möglich ist. Es ist daher dringend zu warnen, auf irgendwelche Annäherungsversuche an England oder gar auf einen uns England gegenüber lahmlegenden Waffenstillstand hinzuarbeiten. Nur ein solcher Abschluß des Krieges wird nach unserer unerschütterlichen Ueberzeugung die einmütige Billigung des deutschen Volkes finden, der in voller Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung erzielt wird, zumal deren gewaltige Erfolge zusammen mit den glänzenden Ergebnissen unserer unermüdlichen Unterseeboote uns einem deutschen Frieden täglich näher bringen." — Geheimer Rat Dr. Vogel, Landtagsabgeordneter Anders, Vorsitzender, Stadtverordneter Professor Dr. Rosenmüller, Schriftführer.

— **Tabakkarten.** Man schreibt dem Neuen Pol. Tagesdienst: Die steigende Knappheit an Rauchtabaken hat neuerdings wieder Anlaß gegeben, die Einführung von Tabakkarten in Vorschlag zu bringen. Keiner der Gründe, die gegen eine solche Maßnahme geltend gemacht sind, ist aber bisher widerlegt worden. Im Gegenteil, die Praxis hat die schweren Bedenken gegen die Einführung von Tabakkarten bestätigt. Aus Mitteilungen eines Vertreters des österreichischen Finanzministeriums geht hervor, daß in Bosnien bereits vor längerer Zeit die Tabakkarte zur Einführung gelangt ist. Die Folge war ein ausgedehnter Handel mit diesen Karten, der die Erreichung des mit der Rationierung erstrebten Zieles völlig unmöglich macht. Die Tabakkarten werden in großem Umfange für hohe Summen aufgekauft und mit erheblichen Gewinnen verkauft. Diese Erfahrung dürfte dahin führen, daß man in Oesterreich von der Einführung der Tabakkarte absieht. In Deutschland wird die Rationierung von Tabakwaren durch Karten jedenfalls nicht in Frage kommen.

— **Die Wirkungen der Ledigensteuer.** Bürgermeister Dr. Sieblist, der für die Stadt Oschatz die Ledigensteuer eingeführt hat, teilt seine Erfahrungen darüber mit. Bei der Oschatzer Ledigensteuer, die männliche und weibliche Personen trifft, sind nach Möglichkeit alle Härten vermieden worden. Es sind ausdrücklich diejenigen Ledigen ausgeschaltet worden, die 1. nur ein geringes Einkommen (unter 1800 Mk., Verwitwete und Geschiedene unter 6300 Mark) haben, oder 2. die ähnliche Unterhaltungspflichten gegen Verwandte wie ein Verheirateter zu tragen haben (Ledige unter 4000 Mk. Einkommen, die mehr als 10 Proz. desselben, und Verwitwete und Geschiedene über 6300 Mk. Einkommen, die davon mehr als 20 Proz. für Unterhalt Angehöriger aufwenden müssen), oder schließlich 3. die, bis sie durch Tod oder Scheidung ledig wurden, lange Jahre (bis zum 55. Lebensjahre) als Verheiratete die Lasten solcher getragen haben. Diese Einschränkungen haben sich in zweijähriger Praxis — die Ledigensteuer ist seit 1. Januar 1916 in Kraft — als vollständig ausreichend erwiesen. In ihrer Höhe wird die Ledigensteuer meist überschätzt. Nach den Oschatzer Bestimmungen und unter Zugrundelegung einer bisher als normal angenommenen städtischen Einkommensteuer (einschließlich Schul- und Kirchensteuer) von 175 Proz. der Staatseinkommensteuer hätten z. B. jährlich als Ledigensteuerzuschlag nur zu bezahlen Ledige mit einem Einkommen von 2000 Mk. 5 Proz. der Staatssteuer, 4000 Mk. 10 Proz. der Staatssteuer, 6400 Mk. 15 Proz. der Staatssteuer, 10 000 Mk. 20 Proz. der Staatssteuer, 15 000 Mk. 25 Proz. der Staatssteuer. Auch diese Abstufung der Steuerhöhe hat sich in Oschatz durchaus bewährt. Auch ist in Oschatz kein einziger Fall bekannt geworden, daß vermögende ledige Personen der Sonderbesteuerung wegen abgewandert wären. In vielen Orten scheint man auf Grund der Oschatzer Erfahrungen jetzt ernsthaft an die Aufstellung örtlicher Ledigensteuer-Bestimmungen zu denken, da die Oschatzer Bestimmungen außer an Ministerien an eine Anzahl deutscher Städte aller Bundesstaaten auf deren Wunsch haben verschickt werden müssen.

— **Auszeichnungen für treue Dienstleistungen.** Vom Ministerium des Innern ist folgenden hiesigen Personen in Anerkennung der ihren Arbeitgebern ununterbrochen seit länger als 30 Jahren mit Treue und Gewissenhaftigkeit geleisteten Dienste das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden:

Kutscher Karl Eduard Franz Gründel, Kesselsdorfer Straße 37, bei der Firma B. Lohse u. Rothe, Königl. Hoflieferanten; Steinmetzwerkmeister Gustav Adolf Banke, Freiligrathstr. 8, bei Architekt und Steinmetzmeister C. Frommherz Müller; Schlosser Karl Emil Deke, Delbrückstr. 8, bei der Firma Louis Herrmann, Drahtwarenfabrik; Schuhmachergehilfe Franz Josef Richter, Pirnaische Str. 32, bei Schuhmachermeister Adolf Preußer; Lackierer Otto Hermann v. Lund, Zeithainer Str. 9, bei der Firma Vereinigte Eichebachsche Werke, A.-G.; Geschäftsführer Richard Gustav Neumann, Wintergartenstr. 38, bei der Firma Georg Mitreiter, Korbwarenfabrik; Granitarbeiter Otto Moritz Robert Eichbaum, Maternistr. 24, bei dem städtischen Tiefbauamte; Wächter Karl Hermann Kadner, Sorbenstr. 28, Ofenarbeiter Franz Heinrich Richter, Probliser Str. 4, Ofenarbeiter Wilhelm Julius Börner, Gasanstaltsstr. 19, sämtlich bei dem Betriebsamt der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke; Schlossermeister Artur Bernhard Michael, Germaniastr. 10, Tischler Gustav Adolf Krebs, Hohenzollernstr. 49, Tischler Karl Hermann Blankenburger, Klingestr. 3, Schlosser Ernst Robert Schindler, Bienertstr. 4, Klempner Julius Frei, Jagdweg 17, Maschinenarbeiter Emil Hugo Winter, Stolleestraße 18, Bohrer Max Heinrich Theodor Schniebs, Columbusstraße 5, und Dreher Gustav Friedrich Adam, Bürgerstr. 5, sämtlich bei der Firma Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck, hier.

Von der Stadtverwaltung sind aus Anlaß der Zurücklegung einer längeren als 25jährigen ununterbrochenen Tätigkeit in einem und demselben Arbeitsverhältnis folgenden Personen städtische Ehrenzeugnisse verliehen worden:

Hausmädchen Ernestine Bornemann, Marschallstr. 55, bei Frau Elisabeth verw. Pastor Schubarth; Geschirrführer Karl Emil Hartmann, Schweizer Str. 4, bei Architekt und Steinmetzmeister C. Frommherz Müller; Barbiergehilfe Eugen Alfred Georg Ribeauconrt, Mohnstr. 19, bei Paul Eitner, Meister und Inhaber eines Friseur- und Barbiergeschäfts, und Kutscher Gustav Hermann Adolf Menzel, Am See 4, bei dem städtischen Marstall- und Bestattungsamt.

— **Die Führungen durch die Königl. Gemäldegalerie** zugunsten des Heimatdankes beginnen heute, Mittwoch, um 2 Uhr wieder. Da die Königl. Sammlungen ab Donnerstag um 1 Uhr geschlossen werden, werden die Führungen an den folgenden Mittwochen voraussichtlich früher gelegt. Heute führt Frl. Schlender durch die italie-

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Königl. Opernhaus: „Violetta" (7); Königl. Schauspielhaus: „Die Räuber" (6); Residenz-Theater: „Was die Muhme erzählt" (½4), „Ein Walzertraum" (½8); Albert-Theater: „Sneewittchen" (3), „Bunter Abend" (½8); Central-Theater: „Die Rose von Stambul" (½8).

† **Mitteilung des Albert-Theaters.** Im Laufe des Januar bringt der Spielplan des Albert-Theaters die Neuheit „Adam, Eva und die Schlange", Komödie von Paul Eger, und Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" und im Rahmen der Wildgans-Matinee am 20. Januar den Einakter „In Ewigkeit Amen!" des Dichters von „Armut" und „Liebe".

† **Das erste Konzert der Kaiserlich Osmanischen Palastkapelle** in Dresden hat gestern den türkischen Künstlergästen einen schönen Erfolg gebracht. Der mit den türkischen Abzeichen geschmückte Konzerthaussaal war allerdings nicht ganz so dicht gefüllt, wie man das eigentlich hätte erwarten sollen, aber die, die gekommen waren — an der Spitze die Prinzessinnen Mathilde und Margarethe —, ließen es an warmen Sympathiekundgebungen dafür um so weniger fehlen. Der Besuch der Kapelle, die, einige 60 Mann stark, in ihren schmucken, goldverzierten Uniformen mit dem Fez auf dem Haupte einen farbenfrohen, malerischen Anblick bietet, ist vor allem als neuer erfreulicher Beweis der innigen Freundschaft zwischen Deutschland und der Türkei auf kulturellem wie politischem Gebiete zu bewerten. Die Türkei hat bekanntlich noch kein entwickeltes öffentliches Konzertleben; die erst vor etwa einem Jahrzehnt begründete Kapelle spielt daher in ihrer Heimat auch nie öffentlich, sondern veranstaltet ihre Konzerte lediglich vor dem Sultan im Palast. Um so höher ist das Entgegenkommen einzuschätzen, das der uns befreundete Herrscher mit der Genehmigung dieser deutschen Konzertreise seines Privatorchesters bewiesen hat. Sie bedeutet im übrigen auch eine Art Gegenbesuch, nachdem im vorigen Frühjahr die Fürstlich Geraer Hofkapelle der türkischen Hauptstadt einen kurzen Besuch abgestattet hat. Stehen somit bei diesem Orchestergastspiel die politischen und moralischen Werte an erster Stelle, so darf darüber doch auch das künstlerische Interesse nicht vergessen werden. Hofkapellmeister Seki-Bei hatte ein sehr anspruchsvolles, schönes Programm aufgestellt, das deutsche und türkische Kunst in sinniger Weise mischte. Nun ist es natürlich ganz undenkbar und unmöglich, daß orientalische Musiker in ein deutsches Kunstwerk so eindringen, daß sie eine unserem eigenen Empfinden ganz entsprechende Wiedergabe zu bieten vermöchten. Darum durfte man sich nicht wundern, wenn namentlich Beethovens „Eroika" durch das Spiel der Gäste einen einigermaßen fremdartigen, nicht alle Gefühlstiefen erschöpfenden Charakter annahm. Immerhin zeigt auch in dieser schwierigsten Aufgabe das wohldisziplinierte und von seinem Dirigenten mit ruhiger Sicherheit geleitete Orchester in manchen Einzelheiten, daß sich Brücken vom deutschen zum so grundverschiedenen orientalischen Musikempfinden, das bekanntlich mit einem vom unsrigen sehr abweichenden Tonsystem arbeitet, immerhin schlagen lassen. Viel deutlicher wurde dies freilich noch bei einigen Bruchstücken dramatischer Musik von Wagner und Weber. So kam der „Tannhäuser"-Marsch mit Schwung, Glanz und rhythmischer Energie, und noch mehr dem deutschen Ideal näherte sich die Wiedergabe der „Oberon"-Ouvertüre, deren leiser orientalischer Hauch ja freilich in den türkischen Künstlern besonders verwandte Saiten anklingen lassen mußte. Sehr freundlich wurden auch die beiden türkischen Charakterstücke aufgenommen. Die „Orientalische Rhapsodie" von Radeglia näherte sich mit ihren volkstümlichen, ohrenfälligen Motiven dem Charakter der uns vertrauten ungarischen Stücke gleicher Gattung. Fremdartiger, dafür aber auch gewählter mutete der türkische Pechrew von Assim-Bei an, der die Vorliebe des Orientalen für kleingegliedertes Melismen- und Figurenwerk in interessanter Weise zeigte. Zum Schluß wie auch zur Einleitung wurden die deutsche und die türkische Nationalhymne stehend gespielt als tönendes Wahrzeichen des letzten und eigentlichen Sinnes der ganzen Veranstaltung, der in der Chronik des Dresdner Kunstlebens ehrende Erinnerung gesichert bleiben wird. E. S.

† **Geheimrat Mollier Dr.-Ing. ehrenhalber.** Rektor und Senat der Herzoglichen Technischen Hochschule zu Braunschweig haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenbau dem Geh. Hofrat Professor Dr. phil. Richard Mollier in Dresden die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen in Anerkennung der hervorragenden Verdienste, die er sich um den Ausbau der Wärmemechanik erworben hat.

† **Eine staatswissenschaftliche Preisfrage.** Dem Ausschuß für staats- und rechtswissenschaftliche Fortbildung in Thüringen zu Jena, der kürzlich ein Preisausschreiben zur Verwaltungsvereinfachung in Thüringen erlassen hat, und jetzt weitere 500 Mk. zur Verfügung gestellt worden, damit auch die Frage geprüft wird: „Ist ein engerer Zusammenschluß der beiden Fürstentümer Reuß erstrebenswert, und welche Vorteile und Nachteile erwachsen dadurch den beiden, und wie wären sie gegeneinander auszugleichen?"

† **Kleine Kunstnachrichten.** Im Bunde der Freunde deutscher Kunst hat sich eine Krisis vollzogen. Die Leipziger Mitglieder des Vorstandes, Schmarsow, Seliger, Hein, Seffner, und die auswärtigen, Schulz-Nürnberg und Volz-Berlin, haben ihre Aemter niedergelegt und sind damit von der geistigen Leitung des Bundes zurückgetreten. — Adolf v. Hildebrand, der Münchener Meister der deutschen Bildhauerkunst, der kürzlich seinen 70. Geburtstag begehen konnte, erhielt soeben den Exzellenztitel verliehen. — Der Münchener Genremaler Prof. Adolf Echtler, Ehrenmitglied der dortigen Akademie der bildenden Künste, beging seinen 75. Geburtstag.

† **Der Berliner Domchor in Bern.** Aus Bern wird gemeldet: Das Konzert im „Casino", das vom Berliner Hof- und Domchor, dem Kittelschen Damenchor und dem Berner Orchester unter Oskar Frieds Leitung veranstaltet wurde, brachte einen sehr großen Erfolg und erntete den Beifall des Publikums, der sich nach der zweiten Mahler-Sinfonie zu Ovationen für den Dirigenten steigerte. Ebenso fand tags zuvor ein Konzert des Domchors unter Leitung von Prof. Rüdel warme Anerkennung. Die Sängerschaft der Berliner Jungen wurde herzlich begrüßt.

† **Beethoven-Abend von Hedwig Meyer.** In die Besprechung im Vorabend-Blatt hat sich ein störender Druckfehler eingeschlichen, den musikkundige Leser wohl ohne weiteres selbst verbessert haben: **Beethovens Klaviersonate Werk 90 steht bekanntlich in e-Moll, nicht in c-Moll.** L. S.

…ische Abteilung. Zu haben sind diese Karten in der Königlichen Gemäldegalerie, im Invalidendank, König-Johann-Straße 8, im Sekretariat der Dresdner Lesehalle, Waisenhausstraße 9, im Residenzkaufhaus, Prager Straße, in den Kunsthandlungen von Emil Richter, Prager Straße, Arnold, Schloßstraße, Max Sinz, Prager Straße, bei F. Ries (F. Plötner), Hofmusikalienhandlung, Ecke Ring- und Seestraße, Adolf Brauer (F. Plötner), Hauptstraße 2, H. Bock, Hofmusikalienhandlung, Prager Straße 9, Kaufhaus Herzfeld, Altmarkt.

— **Eine allgemeine deutsche Militär-Brieftauben-Ausstellung** findet vom 12. bis 14. Januar zum Besten der Kriegsbeschädigten-Fürsorge in Leipzig im Kristall-Palast (großer Theatersaal) statt. Die Eröffnung erfolgt am 12. Januar, vormittags 11 Uhr, durch den Schutzherrn der Ausstellung Exz. Generalleutnant v. Kaufmann. Im jetzigen Kriege hat die Militär-Brieftaube als Nachrichtenmittel Bedeutendes geleistet. Es wird sich selten wieder Gelegenheit finden, die Brieftauben selbst und die entsprechenden Nachrichtenmittel usw., die besonders durch die Inspektion der Nachrichtentruppen mit zur Ausstellung gebracht werden, kennen zu lernen.

— **Auf dem Vortragsabend des Verbandes für Jugendhilfe** am Montag im Neuen Rathaus sprach Herr Direktor Pietzsch über: „Kriegsbeobachtungen und Friedenslehren auf dem Gebiete der Jugenderziehung". Dem interessanten Vortrage sind die nachstehenden Leitsätze zu entnehmen: 1. Die ungünstige Einwirkung des Krieges auf die körperliche und sittliche Entwicklung der Jugend muß im Frieden möglichst bald ausgeglichen werden, wenn unser Volk nicht dauernd Schaden leiden will. — 2. Das Ausschalten der väterlichen Erziehungstätigkeit hat die schlimmsten Folgeerscheinungen bei der gereifteren Jugend herbeigeführt. Der väterliche Einfluß auf die Kinder-Erziehung muß nach dem Kriege gepflegt und ausgedehnt und auch den verwaisten und unehelichen Kindern gesichert werden. — 3. Die Ernährungsschwierigkeiten haben durch die lange Dauer nicht nur einen körperlichen, sondern auch einen geistigen und vor allem einen sittlichen Rückgang unserer Jugend nach sich gezogen. Zu seiner Beseitigung sind nach Rückkehr geordneter Verhältnisse Einrichtungen zu treffen, um der Jugend die jetzt entbehrten, aber so notwendigen Nahrungsmittel in genügender Menge zuzuführen. — 4. Dem wechselnden Gesundzustande der Kinder, krankhaften oder fehlerhaften Erscheinungen des Vorstellungs-, Gemüts- und Willenslebens ist unter dem Druck der Verhältnisse von Schule, Haus und Oeffentlichkeit mehr Verständnis und Berücksichtigung als sonst entgegengebracht worden; dies ist auch für die Friedenszeit zu wünschen. — 5. Der Mangel an Seife, Kohlen und Kleidung hat in vielen Familien Unordnung und Unsauberkeit verursacht und auf die Kinder körperlich und sittlich ungünstig eingewirkt. Wohnungs- und Schulpflegerinnen haben nach Friedensschluß besonders auf Beseitigung dieser Fehler zu achten. — 6. Der durch hohen Verdienst veranlaßten Genuß- und Verschwendungssucht ist durch Pflege des Sparsinnes entgegenzuarbeiten. — 7. Der zunehmenden Widerspenstigkeit, Anmaßung und Dreistigkeit der Jugend kann nur durch straffe Schulzucht entgegengetreten werden. Auf Wiederaufrichtung des Schulwesens und besonders des Fortbildungsschulwesens ist baldigst zu dringen.

Im Anschluß an diese Darlegung fand dann eine anregende gemeinsame Aussprache statt. — Am Montag, den 21. d. M., spricht Herr Professor Dr. Kraft über: „Kriegserfahrungen und Friedenswünsche der Jugendhilfe bei örtlicher Auswertung der Sommerferien".

— **Zigarrenabschnitt-Sammelverein.** Zum 40. Male seit seinem Bestehen bereitet der Zigarrenabschnitt-Sammelverein armen Konfirmanden eine Bescheerungsfeier. Nahezu 50 000 Mk. sind von dem Verein für diese Zwecke verausgabt worden. In diesem Jahre wird zum erstenmal von dem bisherigen Brauch der völligen Einkleidung der Beschenkten Abstand genommen und dafür vierzig Kindern je 25 Mk. als Beihilfe zur Beschaffung von Kleidungsstücken gewährt, sowie weitere 400 Mk. an hilfsbedürftige arme Einwohner der Stadt verteilt. Obgleich das Sammelergebnis des Vereins in der gegenwärtigen Zeit kein erfreuliches zu nennen ist, gelang es dennoch dem Kassierer, Herrn Kaufmann Georg Horn, seinen Jahresbericht mit einem Barbestand von 2729 Mk. abzuschließen, so daß das Vereinsvermögen am Schlusse des letzten Geschäftsjahres 4829 Mk. betrug. In Anerkennung seiner Verdienste als Schatzmeister wurde Herr Georg Horn in der letzten Sitzung zum Ehrenmitglied ernannt. Die Besetzung des Vorstandes und der Sonderausschüsse ist durch die letzthin stattgefundenen Wahlen dieselbe geblieben. Vorsitzender des auf sozialem Gebiete segensreich wirkenden Vereins ist Herr Bildhauereibesitzer Paul Haubold, Holbeinstraße 143.

— **Im Bezirks-Obstbauverein Dresden** wird heute, Mittwoch, abends 7 Uhr, in Kneists Restaurant, Große Brüdergasse 2, 1., Obergärtner Oswald Schäde-Laubegast über: Beerenobst und Vermehrung des Beerenobstes sprechen. Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

— **Die diesjährigen Heimatschutz-Vorträge** des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz beginnen am 16. Februar.

— **Das Programm des zweiten Konzertes der osmanischen Palastkapelle** am Donnerstag ½8 Uhr im Konzerthause, Reitbahn- und Prager Straße, lautet: Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus" von Beethoven; Sinfonie in G (Militärsinfonie) von J. Haydn; Deutschmeister-Marsch von W. Jurek; Türkisches Pechrew Kerk Tarah von Mehmed-Bei, umgearbeitet für Orchester von B. Radeglia; Ouvertüre „Die Hochzeit des Figaro" von Mozart; Orientalische Rhapsodie von B. Radeglia; Jubelouvertüre von Weber.

— **Im Königshof-Theater** in Vorstadt Strehlen, wo die Bruno Brennersche Operetten- und Schauspielgesellschaft ihr Gastspiel auch im neuen Jahr fortsetzt, hat ein Spielplanwechsel stattgefunden, und es gelangt jetzt allabendlich die Schwank-Operette „Wein — Weib — Gesang" von Richard Weise, Musik von Bruno Brenner, zur Aufführung. Diese Operette hat vor Jahren den Spielplan zahlreicher Bühnen beherrscht und wurde auch an der einstigen Wirkungsstätte des Komponisten, dem Dresdner Residenz-Theater, lange gespielt. Ihr dichterischer Gehalt ist unbedeutend, er bewegt sich in den Bahnen der vorkriegszeitlichen leichten und seichten Bühnenmachwerke mit dem Hintergrunde versuchter und gelungener Eheirrungen. Musikalisch dagegen zeichnet sich die Operette vorteilhaft aus; eine stattliche Reihe hübscher, einschmeichelnder Melodien werden ihr immer eine große Wirkung sichern. Um das Stück, das ja eigentlich seinem Inhalt nach nicht mehr so recht in unsere Zeit paßt, der Gegenwart schmackhafter zu machen, sind ihm einige entsprechende Streiflichter aufgesetzt worden, die indes seinen Wert kaum erhöhen. Gespielt wird der Dreiakter flott und sicher; an der geschickten Herausarbeitung der „Schlager" spürt man die bühnengewandte Spielleitung Direktor Brenners, der mit seiner Kapelle auch den musikalischen Teil gediegen durchführt. Marga Staff, Gertrud Küchler und Elsa Hambeck, sowie Kurt Larsen (auch gesanglich von beachtlichen Eigenschaften), Arthur Augustin und Paul Dahms verdienen von den Hauptrollen besonders genannt zu werden. Lina Achenbachs Art zu „sächseln" ist nicht nach jedermanns Geschmack. Daß „Wein — Weib — Gesang" immer noch eine große Zugkraft hat, beweist der andauernd starke Besuch des Königshof-Theaters, das wieder auf längere Zeit jeder Spielplansorge überhoben ist.

— **Der K. S. Militärverein „Artillerie, Pioniere und Train"** veranstaltete am Hohneujahrs-Nachmittage im „Tivoli" seine vierte Weihnachtsfeier für die Frauen und Kinder seiner im Felde stehenden Mitglieder. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Vorsteher, Sekretär Bruno Hofmann, den Dank der Heimat für unsere Kämpfer und anderseits den Dank der abwesenden Gatten für die treue Pflichterfüllung der Hausfrauen und Mütter zum Ausdruck und ermahnte die Frauen zu weiterem geduldigem Ausharren und Durchhalten, die Kinder zu Gehorsam und Fleiß in Schule und Haus, wodurch auch sie zum Siege mithelfen könnten. Zahlreiche wohlgelungene Musikvorträge, Gedichte aus Kindermund und ein von Kindern gespielter Weihnachtseinakter umrahmten die Bescherung, die in Bewirtung der 170 Kinder mit Kaffee, Pfefferkuchen und Aepfeln und einem Bargeschenk an die Mütter (6 Mk. für jedes Kind) bestand — ermöglicht durch Sammlung unter den Mitgliedern und durch Zuwendungen lieber Gönner des Vereins.

— **Der Wohltätigkeitsverein „Sonnenbrüder"** hielt am 5. Januar im Vereinslokal „Wilsdruffer Vorbahr", Freiberger Str. 8, abends 8 Uhr, seine Weihnachtsfeier ab. Es wurden 20 bedürftige alte Frauen und Kriegersfrauen bedacht. — Sonntag, den 6. Januar, hielt der Verein einen Familienabend im „Dianasaal" zum Besten der im Felde stehenden Sonnenbrüder ab. Den Vortragsteil führten die Weber-Sänger mit großem Beifall aus.

— **Das 18. Volks-Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters** findet am nächsten Donnerstag, abends ½8 Uhr, unter Leitung des Kapellmeisters Florenz Werner im Gewerbehaus statt. Solistin: Toni Hintze-Bloch (Violine), am Flügel: Carl Pretzsch. Programm: Haydn: Sinfonie Nr. 100 in G-Dur (Londoner Sinfonie Nr. 12); Haydn: Konzert für Violine in C-Dur mit Orchester- und Klavierbegleitung; Manzer: Romanze (zum ersten Male); Vieuxtemps: Ballade und Polonäse für Violine. Ein Teil der Eintrittskarten zu diesem Konzert wird durch die an den Volksvorstellungen beteiligten Arbeiter- und Berufsvereinigungen für 30 Pfg. (einschließlich Kleiderablage und Vortragsordnung) verkauft.

— **Rieschers Kalender.** Unter den im Handel befindlichen Kalendern zeichnen sich die im Verlag der C. Rich. Gärtnerschen Buchdruckerei (Heinrich Riescher), Georgplatz 15, in drei verschiedenen Größen unter dem Titel Rieschers Klapp-, Geschäfts- und Notizkalender erschienenen Wandschreibkalender besonders aus. Die mit Schreibraum und vielen nützlichen Notizen versehenen Wandkalender sind besonders für Sachsen bearbeitet und erfreuen sich bei Behörden und Gewerbetreibenden wegen ihrer praktischen Einteilung und des schönen klaren Druckes besonderer Beliebtheit. Im gleichen Verlag erschien ferner noch Rieschers Löschkalender, ein Pultkalender, bei dem die zwölf Monate auf besonders guten Löschkarton gedruckt sind. Dieser originelle Kalender gibt eine vorzügliche Schreibunterlage ab.

— **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten** am 10. Januar, abends 7 Uhr: Nach Einweisung der neu- und wiedergewählten Stadtverordneten durch Oberbürgermeister Blüher, wobei dieser eine programmatische Rede halten wird, und nach der unter seiner Leitung vorzunehmenden Wahl des Vorstehers erfolgt unter der Leitung des Vorstehers die Wahl der beiden Stellvertreter des Vorstehers und danach die Konstituierung des Stadtverordnetenkollegiums. Hieran schließen sich die Wahlen der vier Schriftführer, sowie der vier ständigen Ausschüsse und ihre Konstituierung, die Bekanntgabe der Altersklassen und des Sitzplatz-Verzeichnisses.

— **Im Bunten Theater im Tivolipalast** haben die diesmonatlichen von größtem Erfolge begleiteten Vorstellungen eine sehr beachtliche Erweiterung dadurch erfahren, daß zu den bisherigen Künstlern der hervorragende Pierrotsänger (Bariton) Herr Siegfried Sander hinzugetreten ist.

— **„Friede auf Erden"**, Sarrasanis reiches und buntes Ausstattungsstück, übt nach wie vor eine ungeschwächte Zugkraft aus. Für die Nachmittagsvorstellungen und Sonntagsvorstellungen empfiehlt es sich, den Vorverkauf im Warenhaus Hermann Herzfeld zu benutzen.

— **Oeffentliche Versteigerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Freitag, 25. Januar 1918. Dippoldiswalde: Bauunternehmer Ernst August Oehmichens Grundstück in Schlottwitz, 6,1 Ar groß und auf 5500 M. geschätzt; es besteht aus einem noch nicht ganz fertigen Einfamilienhaus und dem daranliegenden Land.

— **Plauen.** Am Sonntag fand die Weihe des neuen Kinderheims der Abteilung für Jugendpflege der Plauener Lehrerinnenvereine statt. Das Kinderheim soll Müttern, die zu außerhäuslicher Arbeit gezwungen sind, die Sorge um ihre unbeaufsichtigten Schulkinder und deren jüngere Geschwister, für die sie noch keine Aufnahme in guter Familienpflege, im Hort oder dergleichen, finden konnten, abnehmen; diese Kinder erhalten im Heim zum Selbstkostenpreis vom Nationalen Frauendienst bereitetes Mittagessen und stehen wochentags von 11 bis 7 Uhr unter Obhut einer tüchtigen Leiterin. Die Räume sollen gleichzeitig Sonntags und an einzelnen Wochentagen jungen Mädchen, die sich ihr Brot selbst verdienen müssen, zur Verfügung gestellt werden.

— **Elsterberg i. V.** In der Nacht zum Sonntag hat sich auf dem Wege nach Tremnitz ein schwerer Kampf zwischen dem Gendarmeriewachtmeister Strobel und dem Maurer Brand von hier zugetragen. Im Verlaufe des Kampfes wurden beide schwer verwundet. Brand ist inzwischen im hiesigen Lazarett seinen Verletzungen erlegen. Da er eine Schußwaffe bei sich trug, wird vermutet, daß die Ursache des Kampfes Wilddiebereien gewesen sind.

— **Oelsnitz i. V.** Zur Lösung der mannigfachen kriegswirtschaftlichen Aufgaben macht sich demnächst die abermalige Aufnahme einer städtischen Anleihe von 250 000 Mk. (1917: 500 000 Mk.) erforderlich.

— **Wüstenbrand.** Der verwitweten Gutsbesitzerin Lina Koch wurde nachts ein 150 Pfund schweres Schwein gestohlen, das die Diebe an Ort und Stelle abschlachteten. Die Spur führt bis nach Mittelbach.

— **Leipzig.** Die von der Leipziger Straßenbahn in Aussicht genommene Aufhebung des Umsteigeverkehrs soll eine Entlastung des Straßenbahnverkehrs erbringen. Diese wird als notwendig bezeichnet, wenn nicht der Straßenbahnbetrieb in Leipzig, und zwar möglicherweise bereits am 1. April, völlig zum Stillstand kommen soll. Begründet wird das hauptsächlich mit der Abnahme der betriebsfähigen Motorwagen. Im Jahre 1913 gab es deren über 700, im Jahre 1916 waren noch 460 Wagen betriebsfähig, und jetzt ist ihre Zahl auf 163 zusammengeschmolzen.

— **Ebersbach.** Der 12jährige Sohn des Fabrikfeuermanns Güttler hantierte in der Stube mit einer geladenen, seinem 17jährigen Bruder gehörigen Browning-Pistole und legte im Scherz auf das 6jährige Söhnchen des Feuermanns Schönberner an. Der Schuß ging los und tötete den Kleinen.

— **Großschönau.** Der älteste hiesige Einwohner, der pensionierte Bahnhofswächter Gotthelf Münch, ist verstorben. Er stand im 92. Lebensjahre.

— **Berzdorf (Laus.).** Zur Ausbeutung der Braunkohlenfelder in Berzdorf-Schönau hat die Stadt Dresden jetzt auch das Kretschamgrundstück von Ernst Pache angekauft. Die Ausbeutung der Kohlenfelder soll demnächst in großem Stile beginnen.

— **Landgericht.** Der Kaufmann Friedrich Heinrich Harmann hatte in den Monaten März und April vorigen Jahres beim Verkauf der in seiner Fabrik hergestellten Apfelmarmelade die Höchstpreise überschritten. Der erzielte Ueberpreis wird auf 1170 Mk. beziffert. Zu seiner Entschuldigung macht er geltend, sich nach den Höchstpreisen erkundigt, aber nichts Genaues erfahren zu haben. Wegen fahrlässiger Ueberschreitung der Höchstpreise wird er zu 500 Mk. Geldstrafe oder fünfzigtägige Freiheitsentziehung verurteilt. In der Urteilsbegründung führt der Richter aus, daß die Schuld den Angeklagten treffe, da er begründete Veranlassung gehabt habe, sich eingehend zu erkundigen, ob für seine Erzeugnisse Höchstpreise festgesetzt seien. Die Verkaufspreise durfte er nicht selbständig festsetzen.

— **Amtsgericht.** Wegen Kriegsvergehens waren in Welschhufe 40 Einwohner, die Hühner hielten, mit Strafbefehlen über 20 bis 30 Mk. Geldstrafe bedacht worden, weil sie, entgegen der behördlichen Aufforderung, zu wenig Eier an die Sammelstelle des Kommunalverbandes abgeliefert hatten. Der Gemeinde Welschhufe war aufgegeben worden, vom 20. Mai bis 30. September v. J. 7890 Hühnereier an die Sammelstelle abzuführen; es waren jedoch nur 292 Stück Eier abgegeben worden. Von den unter Strafe genommenen 40 Hühnerhaltern erhoben 14 Einspruch, die anderen unterwarfen sich den Strafbefehlen. Wie die Verhandlung ergibt, beruhte die zur Ablieferung vorgeschriebene Stückzahl von Eiern auf einer veralteten Liste der Hühnerhöfe, es war daher die festgesetzte Ablieferungsziffer nicht zu erreichen. Einige Hühnerhalter hatten den guten Willen gezeigt und Eier an die Sammelstelle abgeliefert. Andere machten geltend, im eigenen Haushalt zu viel eierversorgungsberechtigte Personen zu haben. Hinzu kam noch, daß zu damaliger Zeit in Welschhufe eine ruhrartige Krankheit epidemisch herrschte, so daß kranken Personen zur Stärkung Eier gereicht werden mußten. Neun Angeklagte wurden daher freigesprochen, zwei Angeklagte zu 20 Mk. Geldstrafe oder 8 Tagen Gefängnis und drei Angeklagte zu 15 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Börsen- und Handelsteil.

Bank Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften Aktiengesellschaft in Berlin. Das Institut, das von führenden Gesellschaften der Versicherungsbranche zur Befriedigung der aus Anlaß des Krieges hervortretenden geschäftlichen Kreditbedürfnisse gegründet wurde, legt schon jetzt seinen Rechenschaftsbericht für 1917 vor, worin bemerkt wird, daß entsprechend der allgemeinen Geldflüssigkeit keine neuen Ansprüche an die Bank gestellt wurden. Das Geschäft bewegte sich lediglich im Rahmen der Verlängerung früherer Entnahmen. Es wurden vereinnahmt an Zinsen 148 880 Mark (148 851 M.), während Unkosten 2055 M. (2663 M.) und Steuern 12 676 M. (12 884 M.) erforderten. Der Reingewinn von 129 908 M. (138 674 M.) soll wie folgt verwendet werden: Reservefonds 6843 M. (6697 M.), 4 % Dividende (wie im Vorjahre) gleich 100 000 M., besonderer Sicherheitsfonds 20 565 M. (27 161 Mark). Der Effektenbesitz, der aus Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen besteht, ist mit 2 658 726 M. (2 650 730 M.) nahezu unverändert geblieben.

Deutsche Bierbrauerei Aktiengesellschaft, Berlin. Der Abschluß weist für das Jahr 1916/17 einen Bruttoüberschuß von 1 980 348 M. (2 413 457 M.) aus Bier und sonstigen Einnahmen aus. Nach Vornahme der Abschreibungen von 309 580 M. (489 331 Mark) verbleibt ein Reinüberschuß von 635 880 M. (678 488 M.), aus dem u. a. eine Dividende von wiederum 8 % auf das 4 Millionen Mark betragende Aktienkapital zur Ausschüttung gelangen soll. Die Aussichten bezeichnet der Bericht als noch völlig ungeklärt. Seit vielen Monaten werde das gesamte Braugewerbe durch die Frage der Zusammenlegung der Betriebe in höchstem Maße beunruhigt. Ein erneuter und wohlbegründeter einmütiger Protest der berufenen Vertreter des gesamten deutschen Braugewerbes, sowie auch des Gastwirtestandes und der Unternehmerverbände dürfte den Vertretern der Reichsregierung klar vor Augen geführt haben, daß sie zu dem gewünschten Ziele weit leichter und schneller gelangen können, als durch die auch die Zukunft der betroffenen Betriebe auf das schwerste gefährdende behördliche Zusammenlegung.

Allgemeine Berliner Omnibus-A.-G. Dem Rechenschaftsbericht zufolge mußte der Betrieb sowohl bei den Kraftomnibussen als auch bei den Pferdeomnibussen weitere Einschränkung erfahren. Auf den im Betriebe verbliebenen Strecken war der Verkehr, wie bei allen Berliner Verkehrsmitteln, lebhaft. Da indes die Aufwendungen für die Angestellten, Betriebsstoffe und Futter sich dauernd erheblich steigerten, so genügten die Einnahmen bei weitem nicht um einen Ausgleich herbeizuführen. Die Betriebseinnahmen belaufen sich auf 3 749 000 M. (5 492 000 M.), denen Ausgaben von 4 551 600 (6 311 000 M.) gegenüberstehen. Der Verlust des Jahres 1917 beläuft sich einschließlich der Abschreibungen in Höhe von 333 516 M. (i. V. 228 580 M.) auf 1 134 939 Mark (1 102 948 M.). Hierin ist ein Betrag von rund 965 000 M. enthalten, welcher an die Angehörigen der zum Heeresdienste eingezogenen Angestellten als freiwillige Kriegszuwendung gezahlt ist. Die Deckung des Verlustes soll wie folgt geschehen: Freiwillige Rücklage 187 000 M., Viktoriaspeicher-Rückstellung 12 800 Mark, Berufsgenossenschafts-Rückstellung 24 248 M., Haftpflicht-Rückstellung 4018 M., gesetzliche Rücklage 856 719 M.

Großhändler-Verband für Kanin- und Hasenfelle. Zur Neujahrsmesse fand in Leipzig eine Zusammenkunft der bei der Kriegsfell-A.-G. zugelassenen Großhändler für Kanin-, Hasen- und Katzenfelle statt. Es erfolgte eine allgemeine Aussprache über die Beschlagnahme-Verfügung, bei der auch die Kriegsfell-A.-G. vertreten war. Von seiten der Kriegsfell-A.-G. wurde hauptsächlich darüber geklagt, daß noch sehr viel Ware der Beschlagnahme entzogen wird. Es wurden alle Maßnahmen durchgesprochen, um das künftig zu vermeiden und zur restlosen Erfassung der Felle mit beizutragen. In längerer Aussprache wurde auch noch festgestellt, daß die Behandlung der Ware in den einzelnen Bezirken sich entschieden wesentlich gebessert habe, und es wurden die Erfahrungen gegenseitig ausgetauscht, um eine weitere Verbesserung zu erzielen.

Amerikanische Lebensversicherungen. Die politischen Verwicklungen mit den Vereinigten Staaten sind für den inländischen Geschäftsbetrieb der vier unter der Aufsicht des Aufsichtsamtes stehenden amerikanischen Gesellschaften, von denen nur noch zwei das Neugeschäft betreiben, nach einer Reichstags-Denkschrift nicht ohne Folgen geblieben. Die veränderte Lage machte sich für die deutschen Niederlassungen hauptsächlich insofern geltend, als ihre Vertreter trotz wiederholter Ersuchen keine weiteren Mittel für die Bedürfnisse des deutschen Bestandes aus Neuyork überwiesen erhielten. Wenngleich die amerikanischen Gesellschaften den entsprechenden Prämienreservefonds in Deutschland sichergestellt haben, so ist doch zu beachten, daß die Rücklagen für die Gewinnansammlungen sich auch für das deutsche Geschäft größtenteils in Neuyork befinden, und daß es zweifelhaft ist, ob alle deutschen Niederlassungen zur Befriedigung der sicherlich bedeutenden Gewinnansprüche hinreichende Mittel in den diesseitigen freien Werten und in den beim Amte hinterlegten Kautionen besitzen. Das Amt hat die Gesellschaften alsbald einer verschärften Ueberwachung unterzogen, ihnen fortan die Vorlage von Vermögensübersichten in regelmäßigen kürzeren Zeitabschnitten auferlegt und durch geeignete Sicherungsmaßnahmen, insbesondere auch gegenüber den inländischen Bankverbindungen, dafür gesorgt, daß die im Inlande befindlichen Vermögenswerte bis auf weiteres restlos für die Auszahlung der Versicherungen erhalten bleiben, die im Inlande abgeschlossen oder ausdrücklich auf den deutschen Versicherungsbestand übernommen sind, und nicht ins Ausland verbracht werden. Die eine amerikanische Sachversicherungsgesellschaft, welche im Inlande Geschäfte betrieb, hat ihren gesamten deutschen Bestand mit Wirkung vom 1. April 1917 ab auf ein deutsches Versicherungsunternehmen übertragen.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin	8. Januar		7. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	215¾	216	215¾	216¼
Dänemark (100 Kr.)	162½	163	163	163½
Schweden (100 Kr.)	169¼	169¾	169¼	169¾
Norwegen (100 Kr.)	161¼	161¾	161¾	162¼
Schweiz (100 Fr.)	112¼	112¾	112½	113
Wien (100 Kr.) / Budapest (100 Kr.)	65,70	65,80	65,70	65,80
Bulgarien (100 Lewa)	80	80½	80	80½
Konstantinopel (1 Pfd.)	19,65	19,95	19,55	19,65
Spanien (100 Pes.)	121½	122½	121½	122½

Vorschläge für die Kriegsküche.

Krautwickel mit Kartoffelmasse gefüllt.

Vermischtes.

** **Wiederaufnahmeverfahren im Gattenmordprozeß Kieper.** Aus Graudenz wird gemeldet, daß in dem Gattenmordprozeß Kieper jetzt durch Beschluß des Landgerichts das Wiederaufnahmeverfahren angeordnet ist. Frau Karoline Kieper, eine Gutsbesitzersfrau aus dem Kreise Schwetz, war 1912 des Giftmordes in drei Fällen angeklagt gewesen. Sie sollte 1901 ihre Mutter und ihren Stiefvater und 1911 ihren dritten Ehemann vergiftet haben. Von der Erhebung der Anklage in einem vierten Falle wegen angeblicher Vergiftung ihres ersten Mannes mußte Abstand genommen werden, weil diese Tat mehr als 20 Jahre zurücklag und deshalb Verjährung eingetreten war. Frau Kieper wurde zum Tode verurteilt, vom König aber begnadigt. Bald nach ihrer Verurteilung wurden in der juristischen und wissenschaftlichen Welt Stimmen laut, daß man es mit einem Fehlspruch der Geschworenen zu tun habe, der sich auf die völlig unzulänglichen Gutachten der Sachverständigen stützte.

** **Verurteilter Schleichhändler.** Der Kölner Agent Albert Schönbeck, der nach Essen 35 Zentner Butter zu 22 Mk. das Pfund verkaufte, wurde zu 30 000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

** h. **Vom Schuster zum Finanzminister.** Der Nachfolger Brantings als schwedischer Finanzminister, der sozialdemokratische Abgeordnete Thorsson, ist von Beruf Schuhmacher. Als junger Schustergeselle schloß er sich sofort der neuen sozialdemokratischen Bewegung in Schweden an und hat stets in den Gewerkschaften wie in der Partei eine sehr lebhafte Tätigkeit entfaltet.

SLUB
Wir führen Wissen.

„Und Adelheid von ihrem Liebling, der Du immer warst, desgleichen."

„Spötter!"

„Ja bitte, begleite mich also. Wann fahren wir?"

„Ich habe wenig zu tun. Es ist schon Festruhe im Geschäft, und wenn ich einmal nach dem Laufenden sehe, könnten wir nach dem Kaffee fahren. Willst Du den Schlitten bestellen?"

„Gern!"

Die Brüder trennten sich. Viktor pfiff sich auf der Treppe einen Walzer und Bernhard trommelte einen anderen auf den Scheiben des Fensters.

Sie waren beide ausnehmend zufrieden miteinander.

16. Kapitel.

Als der Jordansche Schlitten vor dem Gasthofe in F. hielt, sah Bernhard noch einen anderen stehen.

„Den sollte ich kennen," sagte er, „ist er nicht aus Hahnenhof?"

„Freilich, gnädiger Herr," entgegnete der Kutscher, dem diese Frage galt.

Im selben Augenblick trat auch schon Konrad von Heinitz aus der Tür und auf Bernhard zu.

„Alle Wetter, Bernhard, sieht man Dich einmal wieder! Ich saß am Fenster, als Dein Schlitten vorüberklingelte, und lief gleich heraus. Aber Du bist in Gesellschaft —"

„Viktor, kennst Du ihn nicht wieder?"

„Dein Bruder Viktor, — na, wir haben uns ja wohl vor Jahr und Tag einmal gesehen, aber ich hätte Sie, weiß Gott, nicht wieder erkannt. Sie sind in der kurzen Zeit mächtig gewachsen."

„Das sagen alle," bestätigte Viktor. „Breslaus Luft muß also bekömmlich sein."

„Hübsch dort, wie —?"

Bernhard mischte sich in das Gespräch.

„Und was willst Du hier, Konrad?"

„Ich suche einen Luxusartikel. Onkel las gestern in der Zeitung, daß eine unübertreffliche Stiefelschmiere zu haben sei. Es ist ein englischer Name, den ich weder aussprechen noch im Gedächtnis behalten kann und deshalb abgeschrieben im Portemonnaie trage. Das Zeug will ich ihm zu Weihnachten schenken. Ich denke, er wird sich freuen, daß ich ihm einen Lieblingswunsch abgelauscht habe. Hedwig freilich hat mich ausgelacht, aber was versteht ein Mädchen, das nicht im Schneewasser herumzupatschen braucht, von dem Entzücken über welches Stiefelleder. Ja, Bernhard, weißt Du denn überhaupt schon, daß Hedwig endlich da ist? Gestern angekommen. Nun wirst Du Dich doch auch wieder einmal bei uns sehen lassen."

Bernhard antwortete nicht, Viktor aber sagte: „Hedwig? Ah — Ihr Fräulein Kusine, nicht wahr?"

„Freilich, freilich. Mit der Bernhard im vorigen Frühjahr die reizendsten Konzerte improvisierte."

„Nun, Du sprichst gefälligst nicht darüber, denn als sie stattfanden, war Dein Interesse mehr als zweifelhaft," meinte Bernhard.

„Und seitdem?" fragte Viktor.

„War Hedwig verreist."

„Ei, da wirst Du nun gewiß sehr erfreut sein, eine Partnerin zur Musik wiederzufinden?"

„Sprechen wir nicht davon, Viktor."

Konrad kam sich schlau vor. „Also so steht's mit Euch. Alles aus, und deshalb die kranke Tante. Dann will ich weiter nichts gesagt haben, und mit Deiner Erlaubnis suche ich mein Stiefelschmierrezept. Ich muß bald wieder heim. Drin sitzt übrigens der Sanitätsrat; wollt Ihr ihn begrüßen? Um die Stunde trinkt er seinen Kaffee im „Goldenen Stern" und ist hier stets zu treffen."

„Er wird sich freuen, Dich wiederzusehen, Viktor, also komm. Leb wohl indessen, Konrad." Bernhard war froh, auf diese Weise den indiskreten Schwätzer los zu werden. Konrad schritt die Straße nach dem Marktplatze hinauf, während die Brüder in das Gastzimmer traten.

Ein altes Männchen saß im Lichtkreise der Lampe, welche hier schon brennen mußte, weil die niedrige Stube sehr dunkel war. Der Alte hob den Kopf, als die Tür ging, und spähte unter der vorgehaltenen Hand nach den Eintretenden.

„Bernhard," rief er, „sieh da, Du bist's, mein Junge, und das ist Viktor! Seh' ich den auch mal wieder! Setzt Euch zu mir." Er schüttelte den beiden jungen Männern die Hand."

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltungs-Beilage **Dresdner Nachrichten** Gegründet 1856 Nr. 7

Mittwoch, den 9. Januar 1918.

Verbrieftes Unrecht.

Von Artur Winckler-Tannenberg.

(17. Fortsetzung.)

„Nun denn, und wenn ich, diese erste Person, nicht will?"

„Wird Papa Deinen Willen zu brechen wissen."

„Das heißt, er entzieht mir die Mittel für einen anderen Beruf. Wenn ich nun aber an Dich appellierte?"

„Vor Papa?"

„Gleichviel, ob vor ihm oder ohne sein Wissen. Wenn ich Dir sagte, das kann und darf nicht, das wird nicht sein oder es gibt Unglück für Euch alle wie für mich, würdest Du mich hören?"

Bernhards Ruhe wurde wankend, das feste blaue Auge verriet ein leises Flackern. Er wandte sich ab und sagte sehr zögernd:

„Ich würde niemanden zwingen."

„Und mir helfen?"

Der junge Kaufmann sah seinen Pflegebruder prüfend an.

„Gestatte eine Frage," sagte er dann. „Gesetzt, ich hülfe Dir, wie denkst Du Dir ein solches Arrangement?"

„Ueberaus einfach. Aber wir reden als Brüder miteinander, und was wir hier reden, bleibt unser."

„Mein Wort darauf."

„Nun wohl. Du bist Herr hier, freier Herr, — ich bin es, wo immer mir beliebt."

„Deine Programme haben stets den Vorzug der Kürze," meinte Bernhard, sich zu einem ruhigen Lächeln zwingend, während er im Drange seiner Freude hätte laut aufjubeln mögen, „aber was noch mehr ist, sie sind auch leicht faßlich. Nun denn, auf solch Programm könnten wir uns separat verständigen."

„Gott sei Dank!"

„Doch eins bedenke: Papa ist krank, er ist recht krank, wie der Sanitätsrat mir sagte; muß sich vielleicht bald ganz von jeder Tätigkeit zurückziehen. Du darfst durch keine schroffe Weigerung ihm Schmerz, vielleicht ernstliche Verschlimmerung seines Leidens bereiten."

„Ich liebe ihn zu sehr, um das zu wollen. Ich werde Ausflucht finden, bis sich hier alles unter Deiner Leitung so ordnete, daß er zufrieden sein muß. Freilich, die Schaffung dieser Zufriedenheit ist Dein Amt."

„Das auch meine Liebe mir leicht machen soll."

„So habe ich denn begonnen, mich an Dich zu wenden, und diese Stunde brüderlicher Aussprache berechtigt mich, mehr zu sagen. Ich brauche Geld."

„Viel?"

„Siebentausend Taler."

Wider Viktors Erwarten zeigte Bernhard weder Staunen noch Schrecken. Mit merkwürdiger Ruhe fragte er ganz geschäftsmäßig: „Wann?"

„Bei meiner Abreise, also am sechsten Januar, oder, wenn Du das Geld in Breslau anweisest, am achten."

„Du sollst es haben. Ich dringe nicht in Dich und mag nicht fragen, aber ich vermute, es sind Spielschulden."

„Nein, Bernhard, auf mein Wort, die sind es nicht."

„Um so besser. Doch, Du mußt hier etwas schenken." Er zog eine Brieftasche hervor und entnahm ihr einen Kassenschein. „Es würde Papa schmerzen, Dich für lieblos halten zu müssen, und er bedarf jeder Schonung. Hier nimm, Viktor, fahre nach F. und suche da, bei herzlich schlechter Auswahl, das Mögliche zusammen. Wenn Du willst, begleite ich Dich. Ich kenne einige Wünsche von Adelheid und Tante Krause. Tante namentlich erwartet von ihrem Liebling, der Du immer warst, etwas Sensationelles."

Albert Kuntze & Co.
Bankgeschäft
Dresden, Altmarkt
(An der Kreuzkirche 1, 1.)
§
Einlösung von Zinsscheinen.
Kontrolle von Wertpapieren.
Sorgfältigste Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Transp. eiserne Oefen mit Kochplatte,
mit Schamotte-Ausmauerung, gebrauchsfertig,
Plattengröße 52×47 cm, Preis ℳ 82,—
55×50 cm, „ „ 98,—
Runde außeiserne Oefen ℳ 21,—, 29,—, 43,—.
Transport. eiserne Kesselöfen, 40 bis 300 Liter.
Chr. Garms, Inh. W. Eckardt, Fernspr. 16292.
Dresden-A., jetzt Gr. Zwingerstr. 13, Nähe Postplatz.

Dr. Decker, Spezial-Arzt für innere Krankheiten, §
Lüttichaustrasse 4, I., nimmt seine Praxis wieder auf.
Sprechst.: 3—4 Uhr nachmittags ausser Mittwoch. Tel. 28378.

Lacke u. Anstrichfarben
für Heeresbedarf, sowie für alle Zwecke der Industrie in überragender Güte preiswert
Wilhelm Süring
Lackfabrik, Reick
Fernspr. 21103, 21155
c

Dreifüsse
von Gußeisen zu kaufen gesucht. Engros-Offerten erbeten an **Rudolf Mosse, Cassel,** unter **F. C. 4004.**

Speisezimmer,
Eiche, Büfett, Kredenz, 6 Stühle, Tisch, umständeh. zu verkaufen Schnorrstr. 6, 1. l. **Posner.**

Heirat!
Fräul., 31 J. alt, in Stellung, wünscht mit nettem Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Unterbeamter bevorzugt, Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. u. **N. 257** Exp. d. Bl. erb.

Hohes Einkommen
bieten die Renten der
Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.
Beste Altersversorgung **für Kinder und junge Leute** durch aufgeschobene und **sofort beginnende** Renten.
Für **ältere Leute,** auch für zwei verbundene Leben, **gleichbleibende hohe Altersrenten,** vierteljährlich zahlbar, bei Kapitalverzicht **mit Gewinnberechtigung** nach 3jährigem Bestande der Versicherung. Beispiel:
Bei 1000 ℳ Einlage im Alter von (Männer) 60 Jahren ℳ 90,—, 70 Jahren ℳ 134,50 75 Jahren ℳ 170,70; (Frauen) 60 Jahren ℳ 77,70, 70 Jahren ℳ 113,60, 75 Jahren ℳ 144,50 Jahresrente. — Die in den Jahren 1913 und 1914 Versicherten erhalten **außer ihrer Rente** am 1. Juli 1918 einen Gewinn von **3 v. H.** der geleisteten Einzahlungen ausgezahlt.
Auskunft und Schriften erhält man bei der
Hauptgeschäftsstelle: Ringstraße 25, I.

Reelles Heirats-Gesuch.
Witwer in mittlerem Lebensalter, ev., vermög., solid. Charakt., Hausbesitz. u. Inhaber e. Manufakturwarengesch. mit viel Landkundschaft, in freundl. Provinzstadt Sachsens, sucht recht bald treue Lebensgefährtin, die gewillt ist, seinen noch kleineren Kindern eine liebevolle Mutter zu sein. Kenntnis und frühere Tätigkeit im Ladengeschäft sehr erwünscht. Wirtschaftliche Fräuleins und Witwen (ohne Anhang) im Alter von 30—42 Jahren, wenn auch ohne Vermögen, aber von gutem Ruf, hübscher Erscheinung und heiterem, freundl. Wesen, werden gebeten, ernstgemeinte und ausführliche Zuschriften mit Bild (das zurückgeht) unter **R. 150** an die Exped. d. Bl. einzusenden. Strengste Diskretion zugesichert.

Geb., statt., jung. Kaufm. möchte mit nicht unbem., junger, etwas musik. Dame in Briefwechsel treten zw. b. **Heirat,** evtl. Einheir. nicht ausgeschlossen. W. Off. mit Bild unter **R. 162** an die Exp. d. Bl. Diskretion Ehrensache. Bild zurück.

Auskunftei Maucksch,
15 Jahre Detektiv-Büro, Leipzig, Talstr. 1, frh. Dresd., In. Weltverbind. Billige Pr.

Fleischbezug in der Stadt Dresden

in der Woche vom 7. bis 13. Januar 1918.

Auf die **Reichsfleischkarte Reihe „R"** erhalten:

Personen über 6 Jahre
auf die Marken 1—8 bis 200 g Frischfleisch mit Knochen **oder** bis 160 g Hackfleisch **oder** — soweit vorhanden — bis 200 g Wurst.

Personen zwischen 1 und 6 Jahren
auf die Marken 1—4 bis 100 g Frischfleisch mit Knochen **oder** bis 80 g Hackfleisch **oder** — soweit vorhanden — bis 100 g Wurst.

Im Übrigen wird auf die Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 12. Dezember 1917 über einheitliche Höchstpreise für Rind-, Kalbfleisch und Wurst, veröffentlicht im Dresdner Anzeiger am 25. Dezember 1917, verwiesen. Danach gilt künftig folgendes:

1. Die Abgabe von Fleisch ohne Knochen ist untersagt. Das gilt auch für Zunge. Nur Hackfleisch darf ohne Knochenbeilage abgegeben werden.
2. Die Knochenbeilage darf nicht mehr als ⅕ der abgegebenen Fleischmenge betragen.
3. Die Herstellung einer anderen Wurstart als Blutwurst, Leberwurst und Fleischwurst ist verboten.
4. Als Höchstpreise sind festgesetzt für 1 Pfund
   a) Rindfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage, sowie Zunge mit Knochenbeilage . . . . . 2 M. 10 Pf.
   b) Kalbfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage . . . . . 1 M. 80 Pf.
   c) Hackfleisch . . . . . 2 M. 50 Pf.
   d) Blutwurst . . . . . 1 M. 80 Pf.
   Leberwurst . . . . . 1 M. 80 Pf.
   Fleischwurst . . . . . 1 M. 90 Pf.

Dresden, am 8. Januar 1918.

Der Rat zu Dresden.

Modehaus Renner · Dresden · Altmarkt

Scheibenschleier

Vorhänge

Mittelvorhang in reizendem Blütenmuster, reich mit Einsätzen und mit duftigem Falbelabschluß verziert . . M **56.–**

Mittelvorhang aus feinem Punkt-Tüll bestehend und mit besonders reizvoller Stickerei versehen (siehe Abbildung) . M **61.–**

Mittelvorhang mit vornehmen Motiven und Klöppel-Einsätzen, der Falbelabschluß besteht aus Punkt-Tüll . . M **75.–**

Mittelvorhang aus feingestreiftem Gitterstoff, mit zartem Spitzen-Einsatz und Falbelabschluß versehen . . . . M **87.–**

Scheibenschleier in Kleinmusterung ausgeführt, mit nettem Spitzenabschluß, von besonders kräftiger Qualität M **8.–**

Scheibenschleier aus vorzüglichem Tüll-Gewebe hergestellt und in zeitgemäßer gefälliger Zeichnung . . . . . M **13.50**

Scheibenschleier aus Erbstüll, mit ausdrucksvollem Muster und haltbarer Bändchenarbeit geziert . . . . M **15.–**

Scheibenschleier sehr geschmackvoll gestickt, mit nettem Spitzen- und Falbelabschluß geschmückt . . . . . M **16.–**

Wir gestatten uns unsere Feinwäsche- und unsere Tapezierer-Werkstätte auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Renner

Buchdruckerei-Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38.

Zuverlässiger
Wagenführer
für Lastkraftwagen zu möglichst sofortigem Antritt **gesucht.**
Chemnitzer Dünger-Abfuhr-Gesellschaft,
Jacobstrasse 46.

Dreher u. Schlosser
für Werkzeugbau,
Einsteller
für Eisenzünderfabrikation suchen in dauernde Stellung
L. Georg Bierling & Co.,
Aktiengesellschaft,
Mügeln, Bez. Dresden.

Schriftsetzer, Anlegerinnen
für Buchdruckschnellpressen werden angenommen.
M. & R. Zocher,
Dippoldiswaldaer Gasse 6.

Hofverwalter,
der Aufsicht über Ställe und Speicher übernimmt (keine Buchführung), mögl. Landwirt, auch Kriegsbeschädigter, bei freier Station für bald **gesucht.** Anerbieten mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderung erbeten an
Rittergutsverwaltg. Kötitz
bei Dahlen i. Sa.

Wirtschaftsgehilfe
sofort für 80 Acker großes Gut **gesucht.**
No. 1 in Laubach,
Post Priestewitz.

Suche für 1. Februar od. auch später tüchtig., zuverlässigen
Verwalter.
Kriegsbeschädigte werden gern berücksichtigt. Bewerber bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen. **G. Winckler, Rittgt. Nickern** bei Dresden.

Gesucht wird zum 1. April 1918 für Rittgt. Wilschwitz ein verheirateter
Obermelker
mit **Gehilfen.** Viehbestand 30—35 Melkkühe und 20 Zugochsen. Frau hat den Schweinemaststall zu besorgen. Bestand in Friedenszeiten 60—70 Stück. Bewerbungen erbeten mit Zeugnisabschriften an die
Rittergutsverwaltg. Staucha,
Bez. Leipzig.

Suche für sofort oder später verheirateten, zuverlässigen
Obermelker
für meinen Viehbestand v. 35 Stück. **Werner, Freigut Haasenberg** bei Leisnig.

Junger, kräftiger Mann, 15 bis 17 Jahre, welcher Lust zur Landwirtschaft hat und selbst mit arbeitet, wird auf ein Landgut im Vogtland als
Wirtschaftsgehilfe
bei Familienanschluß **gesucht.** Lohn nach Uebereinkunft. Offert. u. **W. 158** Exp. d. Bl. erbet.

Suche für sofort oder 15./1. einen **tüchtigen**
Melker.
Viehstand 33 St., darunt. 17 Kühe. **Brennereigut Lichtenberg** i. Erzgebirge.

Gärtner
für Villengarten mit Zier-, Gemüse- u. Obstbau gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an **Chamottefabrik Akt.-Ges. Thonberg** bei **Kamenz** i. Sa.

Suche zum 15. Januar einen an strenge Tätigkeit sich zu gewöhnenden jungen Mann als
Eleven
ohne gegenseitige Vergütung.
Rittergutsverwalt. Poldis bei Leisnig.

Kutscher, Gutsf., Knechte, Mägde, Wirtschafts-, Hausmädchen **sucht** Stellenvermittler **Otto Luther,** Dresd., Wettinerstr. 24, 1. T. 22349.

Für Kontor
kaufm. Lehrling,
ferner für Betrieb
Drechsler-Lehrling
zu Ostern 1918 gesucht. Tüchtige Ausbildung durch praktische Fachleute u. gepr. Meister unter günstigen Bedingungen.
Starke & Weinrebe,
Industriestraße 23.

Für unsere Küchengerätehandlung suchen zu Ostern
einen Lehrling.
Sorgfältigste Ausbildung unter persönlicher Aufsicht.
Tilly & Seyfert,
Waisenhausstraße 31.

Zuverlässige
Frauen
zum Austragen von Zeitungen werden gesucht.
„Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38/40, I.

Kontoristin oder Kontorist,
nicht unter 20 Jahren, zum baldig. Antritt gesucht.
Bewerber müssen längere Zeit in einem größeren Kontor tätig gewesen, mit Stenographie und Maschineschreiben vertraut sein und zuverlässig rechnen. Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und frühesten Antrittstermins (Militärverhältnisses) unter Beifügung von Zeugnisabschriften an Kelle & Hildebrandt, Großluga-Niederjeditz b. Dresden.

Rasche, praktische Ausbildung als
Kontoristin,
Maschineschreib., Stenogr., Buchführung, einfache u. dopp., Rechnungswesen u. Briefwechsel. Honorar 40 Mk.
Bücherrevisor **M. Gey,** n Königsbrücker Str. 64. Tel. 26900.

Perltaschen-Häklerinnen,
auch Anfängerinnen, gesucht. Zu melden bei Frl. **Fricke, Räcknitzstr. 6, 1.** Donnerstag u. Freitag v. 9—11 u. 3—5 U.

Suche für 1. Febr. eine einfache, ordentl. u. zuverläss.
Wirtschafterin,
nicht unter 18 Jahren, mit einig. Kochkenntnissen, unter meiner Leitung. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. erbeten. **Oberhäslich** bei Dippoldiswalde. Frau Oekonomierat **Welde.**

Für neuen Villenhaushalt einfaches
Wirtschaftsfräulein,
auch Kriegerswitwe, 20—30 Jahre, peinlich, an Sauberkeit u. Ordnung gewöhnt, sowie
jüngeres
Hausmädchen
in **dauernde Stellung gesucht.** Angeb. mit Zeugnis-Abschriften erb. u. **T. 683** an **Haasenstein & Vogler, Dr.**

Suche für 1. März ein zuverlässiges, solides
erstes Stubenmädchen
nicht unter 22 Jahren, welches im Bügeln, Weißnähen u. Servieren vollständig bewandert ist. Angebote u. Zeugnisse zu richten an
Frau **M. Oehmichen,**
Rittergut Baruth,
Post Krögis, Bez. Dresden.

Suche zum 1. Februar ein ordentliches, gewandtes
Stubenmädchen,
welches nähen, schneidern u. plätten kann. Frau Dr. **Heiber, Rittergut Birkau** bei Seitschen.

Geübtes, sauberes
Stubenmädchen,
d. m. d. Wäsche Bescheid weiß, etwas nähen u. servieren kann, **sucht** sofort od. 1. Februar
Schloss Weicha
bei Weißenberg, O.-Lausitz.

Suche für 1. März ein tüchtig., fleißiges
Küchenmädchen,
nicht unter 20 Jahren, auf Rittergut, welches in kl. Milchwirtschaft und Hühnerstall mit helfen muß. Angebote u. Zeugnisse einzusend. unt. **L. 86** an die Exp. d. Bl.

Besseres Mädchen,
ehrlich u. zuverlässig, von einzeln. Dame zum 1. Febr. **gesucht.** Angeb. erbeten nach **Dresden-Neust. 8,** Wilhelminenstr. 14, 2.

Tücht. **Hausmädchen,** welch. auch etwas kochen kann, in bess. Haushalt. zum 15. Jan. od. 1. Febr. gesucht nach **Langebrück,** Albertstraße 24.

Suche für sofort od. 1. Febr. i. uns. Landpfarrhaus ält.,
saub. Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Küche u. Haus. Kochkenntnisse können ev. bei mir erworben werden. Anerb. mit Zeugn. u. Lohnanspr. erbeten. Desgl. ist gebild. Fräul. **als Stütze der Hausfrau** gegen Familienanschluß u. klein. Taschengeld willkommen. Frau Pfarrer **Jagsch, Stäschen** bei Großenhain.

Berufslandwirt,
31 J. alt, ledig, militärfrei, sucht Stellung zum 15./2. oder 1./3., Gegend von Dresden bevorzugt. Uebernehme auch in einer anderen Branche Stellung. Werte Off. u. **J. 126** Exped. d. Bl. erbeten.

Inspektor,
50 Jahre, verheiratet, 11 Jahre in letzter Stellung, der 15- bis 20 000 M Kaution stellen kann,
sucht Vertrauensstellung
zum beliebigen Antritt. Gefl. Off. u. **H. 125** Exp. d. Bl. erb.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt,
Stellung als Scholar.
Näh. **J. Finke,** Fleischerei, **Niederwartha.**

Suche f. m. Sohn, w. Ostern 1918 die Bürgerschule verl.,
Stellung als Scholar
auf größ. Gute. Gefl. Ang. an **W. Winkler, Dresden,** Conradstraße 2, III.

Suche für mein. Neffen, welcher Ostern die Schule verläßt,
Stellung auf größerem Gute,
wo ihm Gelegenheit geboten würde, im Winterhalbjahr die Schule zu besuchen. Off. unt. **E. S. 857** an die Exp. d. Bl.

Empfehle Ober-, Frei-, Untermelker, Knechte, Mägde
Suche Lehrmeister, Mädchen f. d. H. Stellenvermittlerin
Anna Weisspflog, Dresden, Gr. Plauenscheltr. 37. Tel. 26183.

Geübte **Wochen- u. Säuglingspflegerin** sucht für sofort Pflegen in Privat. Off. u. **G. 124** in die Exped. d. Bl. erb.

Selbst., ältere **Landwirtschafterin** mit langj. Zeugn. sucht Stellung a. Rittgt. od. größ. Gut. Off. u. **P. 149** an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, in der Landwirtschaft erzogen, sucht Stellung als
Stütze
mit Familienanschluß auf einem Gut zum 1. Februar. Off. unter **E. T. 858** an die Exp. d. Bl.

Bessere Wirtschafterin in mittler. Jahren, imp. Wesens u. mit gut. Umgangsformen, geübt in Nähen u. selbst. Führung v. Küche u. all. Zweig. der Haushalt., sucht ihre derzeit. Stellg., die sie 8 J. verwaltet, aufsug. u. wünscht passl. Wirkungskr. i. Gut od. größ. Landhaus. Dieselbe würde auch gern mutterl. Kindern die Mutter ersetzen. W. Off. u. **V. 155** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ordl. Mägde, ält. u. jüngere, sof. d. 10./1. 2 Uhr zu sprech., Kleinkn., 15 J., Anf., empf. **Clara Teichgräber,** Stellenvermittlerin, **Ziegelstraße 1, I.**

„Heimatdank".
Oeffentlicher kostenloser
Arbeitsnachweis für Kriegsinvalide
bittet Industrielle u. Gewerbetreibende um Erteilung von Aufträgen
Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A.,
Schießgasse 14. Fernruf: 13016.

Von auswärtiger Kasse habe auftragsgemäß baldigst mehrere
100 000 M.
zu 4½ % Zinsen, sowie aus Privathand noch
20—25 000 M.
u. 80—100 000 M.
auf 2. Hypoth. auszuleihen.
Alex. Neubauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12.

20—30 000 Mark
bar auf Gutshypothek z. 1. April auszuleihen. Angebote unter **E. Q. 855** Exp. d. Bl. erb.

10 000 Mk. auf 2. Hypothek sofort gesucht. Off. u. **E. L. 850** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Geld
Darlehen von 60 bis 300 Mark **leihen sofort** auf stehenbl. Möbel **Rudolph & Co.,** Pöppelmannstraße 9.

Halbe I. Etage,
3 Stub., Küche, Bad u. Zubehör, ist zum 1. April 1918 für 750 M. Königsbrücker Straße 64 zu vermieten. Näheres Schönbrunnstraße 5, 1.

Hausmannsleute,
12 J. in f. Villa, suchen 1./4. 18 Wohnung mit Hausmannsposten im Schweizer oder bayr. Viertel. Off. erb. Eisenstuckstr. 34. i. Laden.

2 Zimm. m. Zub. sof. od. 1. 2. v. Dame ges. b. 500 M. Off. u. D. D. 8056 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Möbl. Zimmer
Nähe Post- oder Pirnaischer Platz sofort gesucht. Off. u. **E. R. 856** an die Exped. d. Bl.

Kriegersw. s. Zimmer b. ebensolcher. Ang. u. G. 439 Fil. d. Bl. Elbenstr. 59.

Mehrere auch einige **Acker- und Geschäftspferde,**
zwei selt. schöne **Doppelponies,** einzeln kompl. mit Parkwagen, ein kräftig. Oldenburger **Rappstutfohlen,** 8 Mon., billig unter voll. Garantie zu verk. **M. Köhler,** Alaunstraße 13. Teleph. 17077.

2 ältere Pferde
zu leichter Feldarbeit aufs Land leihw. gegen Futter zu vergeben. Dresden, Villa Lindengasse 5.

1 Pferd,
starker, schwarzbrauner Wallach, 5jährig, 1,78 hoch, auf jeder Stelle gehend, passend für Spediteure und Fabriken, steht, weil überzählig, preiswert zum Verkauf.
Lehngericht Leubsdorf b. Flöha i. Sa. c

Starken Belgier,
Goldfuchs,
4jährig, verkauft **Bachmann,** Am See 15, II. Tel. 21463.

Inspektorpferd,
geritten u. einspännig gefahren, zu kaufen gesucht. **Kleeberg, Bautzen,** Kaherstr. 2, II.

Korbschlitten,
neu, mit Cabriolett, 2 Polstersitzen und Britsche zu verkaufen. **Körner, Waldmühle Coffebaude** bei Dresden.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß am 19. Dezember 1917 unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Johannes Kempe,

Einj.-Freiw. Gefreiter und Offiz.-Asp. im K. S. 1. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, Inhaber der Friedrich-August-Medaille,

in einem Kriegslazarett den Heldentod infolge einer schweren Verwundung erlitten hat.

Nach erfolgter Ueberführung findet die Beisetzung am Freitag den 11. Januar 2 Uhr nachmittag von der Behausung aus auf dem Friedhof in Weißig statt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Weißig bei Weißer Hirsch, **Bruno Kempe,**
Taille., am 9. Jan. 1918. Gutsbesitzer.

Ein neuer schwerer Schlag hat uns getroffen. Am 6. Januar erhielten wir die tiefschmerzliche und völlig unerwartete Nachricht, dass unser unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Schwiegersohn, der

Kaufmann Friedrich Franz Rothe,

Feldwebel-Leutnant in einem Landwehr-Inf.-Regt.,

am 5. Januar im Alter von 42 Jahren in einem Feldlazarett verstorben ist.

Radebeul, Nossen, Hellerau, Dresden,
Solotaja-Orda (Russland), Toulouse.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Allgemeiner Turnverein.

Unseren Mitgliedern die schmerzliche Kunde, daß unser lieber Vereinsältester

Paul Richard Wougk

aus dem Leben geschieden ist.

Wir werden dem Treuen, der seit 1866 ein eifriger Turner unseres Vereins gewesen ist, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/2 2 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder, den Getreuen auf seinem letzten Gange zu begleiten.

Der Turnrat.

Heute nacht verschied sanft nach langem Leiden und doch unerwartet am Herzschlag mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Paul Pertz,

Inh. d. Firma **Fedor Edelmann.**

Dresden, Elisenstraße 1, part., **Leipzig, Gera,** den 8. Januar 1918.

Johanne Pertz geb. **Edelmann,** **Gertrud Pertz,**
Else Kindt geb. **Pertz,** **Herbert Pertz,** Flieger, z. Zt. Adlershof,
Therese Illig geb. **Pertz,** **Richard Kindt,**
Charlotte Pertz, **Paul Illig**
und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. Januar nachm. 1/2 2 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir, herzlichst dankend, absehen zu wollen.

Heute nachmittag entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Albert Friedrich Pfeifer,

Verf.-Oberinspektor a. D.,

im 67. Lebensjahre.

Dresden, Dürerstr. 5, **Oelsnitz** i. Vogtl. und **Wittenberg,** den 7. Januar 1918.

In tiefer Trauer
Bertha Pfeifer geb. **Jobst**
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 10. Jan. nachm. 1/2 2 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 5. Januar abends 1/2 10 Uhr verschied nach längerem Leiden in ihrer Heimat, wo sie Erholung suchte, meine herzensgute Gattin und treusorgende Mutter

Emma Helene Förster

geb. **Huschmann.**

In tiefstem Schmerze
Johann Georg Förster, z. Zt. im Felde,
Hansel Förster.

Für die vielen Beweise wohltuender Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, der

Frau Auguste Große geb. Schroter,

sprechen wir unseren **innigsten Dank** aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Dresden, den 7. Januar 1918.

Sächsische Familiennachrichten.

Geboren: Stadtrat Scheufler, Pirna: S.; Ingen. Eduard Herrmann, Kürbitz: S.; Hauptmann Stadtamtmann Dr. jur. Naumann, Chemnitz: S.; Otto Gricht (zurzeit beim Heere), Leipzig-Kleinzschocher: T.; Leutn. d. R. Erich Riebel, Wiederitzsch: T.

Verlobt: Else Schippan m. Kriegszahnarzt Walther Kirsch, Dresden; Elisabeth Träber m. Alfred Rochrob, Freiberg/Reichenbach i. V.; Meta Kasper m. Bäcker Kurt Rößner, Freiberg; Luise Schumann, Brand-Erbisdorf m. Prokurist Max Orlik, Olbernhau; Martha Hanstein m. Richard Eckardt, St. Michaelis/Oberschöna; Hertha Köhler, Annaberg m. Leutnant d. R. Kaufmann Hans Allmer, Burgstädt; Gertrud Bauer m. Max Scheidt (zurz. beim Heere), Plauen; Martha Arnhold m. Oswald Kögel, Zschieschen-Großenhain/Kleinthiemig; Frieda Naumann m. Paul Buchwald, Gröditz b. Großenhain; Ida Schütze m. Paul Baniß, Gröditz/Wülknitz; Margarete Graff, Göda m. Kaufmann Gustav Christoph (zurzeit im Heeresdienst), Bautzen; Helene Dubslo, Bautzen m. Alfred Schmidt (zurzeit beim Heere), Dresden; Gertrud Prager m. Vizefeldwebel d. R. Willy Gethig, Bautzen/Löbau; Else Thiele, Pethau m. Ingen. Hans Richter, Zittau; Martha verw. Bönitz geb. Treppt m. Vinzenz Veith, Lohsdorf/Großschönau; Frieda Wolf m. Pianotechniker Kurt Seifert, Dohna/Leipzig; Alice Mickelschwaite m. Leutnant d. R. Referendar Fritz Mancke, Dresden-Blasewitz; Dora Keller m. Heinz Winkler, Dresden/Hosterwitz; Martha Glem, Braunschweig m. Kaufmann Hans Förster, Dresden; Magdalena Bräuer m. Ewald Kielmeyer, Zittau/Briesnitz-Dresden; Maria Köhler m. Guido Hoeckel, Dresden; Hildegard Sembdner m. Kurt Lierich, Dresden; Hedwig Wilsdorf m. Grenadier Walter Niebner, Dresden/Klotzsche; Gertrud Meußner m. Sergeant-Hoboist Willy Schubert, Dresden; Margarethe Feige m. Hans Neumann, Loschwitz/Wachwitz; Johanna Carlsohn m. Willi Hagn, Leipzig/Markranstädt; Lotte Börner m. Fritz Trommler, Leipzig-Neustadt/Weißig b. Kamenz; Tilde Lohse m. Walter Kreße, Leipzig; Anita Regen m. Rudolf Lisk, Leipzig; Lotte Haßler m. Kurt Riederich, Leipzig; Else Moses m. Kurt Fleck, Leipzig-Lindenau/Altenburg; Camilla Lippold m. Otto Krüger, Leipzig-Gohlis; Frida Ulbricht m. Kurt Teich, Leipzig-Reudnitz; Maria Hofmann m. Moritz Goslar, Leipzig; Cläre Leitschnig m. Paul Hammer, Leipzig-Plagwitz; Hede Berger m. Leutnant d. L. P. Dreyhaupt, Rötha.

Vermählt: Leutnant d. R. Martin Goldammer m. Käte Gaßnitz, Dresden; Kapellmeister Willi Schulenburg m. Johanna Noack, Dresden; Johannes Wilsdorf m. Marie Rehm, Dresden/Dohna; Leutnant d. R. Gerhard Heyer m. Vera Baricky, Loschwitz; Leutnant d. R. Ewald Vormann m. Lore Luchsinger, Chemnitz; Paul Woitschke m. Gertrud Naumann, Leipzig-Connewitz/Breslau; Leutnant d. L. Telegraphensekretär Richard Wagner m. Helene Dahnert, Leipzig/Panitzsch (Mulde); Kurt Findeisen m. Ida Meier, Leipzig-Möckern; Arno Bärthel m. Gertrud Werner, Leipzig; Max Beck m. Gretel Schnabel, Leipzig; Arthur Stab m. Elsa Fischer, Engelsdorf; Edwin Spindler m. Else Selmann, Annaberg; Walter Bickert (zurzeit beim Heere) m. Helene Kürschner, Plauen; Leutnant d. R. Alfred Clausnitzer m. Marie Meier, Weißig bei Großenhain; Vizewachtmeister d. R. Lehrer O. Frohberg m. Käthe Reinhold, Riesa; Kurt Mertig m. Else Grösche, Bautzen; Johannes Holschke m. Elsa Kühn, Pirna/Somsdorf; Lehrer Albin Mildner (zurzeit im Felde) m. Martha Hennig, Pirna/Thum i. Erzgeb.

Gestorben († = auf dem Felde der Ehre gefallen): Hans am Ende, †; Oberst z. D. Wilhelm Carl Ludwig v. Pflugk; Amalie verw. Manjock geb. Hölzig, 80 J.; Oberpostkassenbuchhalter a. D. Rechnungsrat Heinrich Robert Härtel, 75 J.; Lisbeth Jemenz geb. Haberzettl; Priv. Karl Emil König; Lina verw. Lehmann geb. Meyer; Auguste verw. Nitschke geb. Gottwald, 71 J., — sämtlich in Dresden. — Steinarbeiter Klemens Sohr, 70 J., Niederbobritzsch; Louise Lötzsch verw. gew. Schürer geb. Krinitz (gest. in Bad Elster), Freiberg; Johann Christoph Friedrich Oehme, Freiberg; Gutsbesitzer Oskar Kröners T. Frieda Lydia, 11 J., Langenau; Wilhelmine verw. Fiedler geb. Wagenzink, 84 J., Chemnitz; Hulda verw. Fabrikdirektor Stadtrat Grundmann, 67 J., Annaberg; Soldat Karl Siegert, Buchholz, †; Stellmachermeister Julius Oswald Graupner, 58 J., Wiesa b. Annaberg; Priv. Karl August Zahn, 82 J., Plauen; Heinrich Hermann Bernhardt, Plauen; Landsturmmann Schuhmacher Karl Bernhard Böttiger, 48 J., Plauen, †; Seminarist Georg Martin Köchel, 15 J., Plauen; Louise verw. Klinkert geb. Clemm, 58 J., Bad Brambach; Minna Höschel geb. Kaubisch, 49 J., Großenhain; Gustav Bernhard Winkler, Großenhain; Emilie Pape geb. Fischer, Wölbla b. Großenhain; Rosine Anna Kießling geb. Schurig, 56 J., Bauda; Emma Förster geb. Huschmann, Leutwitz b. Bischofswerda; Else verw. Oberlehrer Wehle, 60 J., Bautzen; Margarete Grabowski geb. Kunze, 36 J., Zittau; Tapezierer Paul Scholz, 36 J., Bethau; Antonie Zscherlich geb. Rothe, 55 J., [illegible]; Landsturmmann [illegible], 46 J., [illegible], †; Flieger-Unteroffizier Franz Kaiser, Leipzig, †; Hermann Wucherpfennig, 27 J., Leipzig; Gretel Weber, 20 J., Leipzig; Professor Dr. Friedrich Carl Hultgren, 88 J., Leipzig-Schleußig; Musikdirektor Heinrich Emil Richter, 59 J., Leipzig; Selma verw. Nitschke geb. Schurig, 68 J., Leipzig; Anna Mierisch, 22 J., Leipzig; Andreas Max Sturm, 65 J., Leipzig; Soldat Karl Müller, Leipzig-Anger, †; Anna Marie verw. Heldrich geb. Blumentritt, Leipzig-Gohlis; Carl August Kästner, Leipzig; Emilie verw. Stöbe geb. Städter, 82 J., Leipzig-Sellerhausen; Marie Walther geb. Renner, 57 J., Leipzig-Plagwitz; Gefr. Franz Müller, 42 J., Leipzig, †; Friedrich Sauer, 77 J., Leipzig-Connewitz; Elisabeth verw. Professor Hase geb. Oertel, 71 J., Leipzig; Oberregierungsrat a. D. Viktor Frhr. von Feeder, Kieritzsch.

Verloren
gold. Herren-Zyl.-Uhr in grau. Lederbeutel am Donnerstag den 3. Jan. Abzug.: Fundbüro Polizei, Schießgasse.

Ein silbernes Uhrarmband
am 7. 1. im Hauptbahnhof oder vom Hauptbahnhof bis Strehlener Straße **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung Werderstr. 8, im Zigarrengeschäft.

Zweifam.-Villa
m. Hinterhaus, schöner Obst- u. Gemüsegarten, nahe Bahnhof u. Straßenbahn Kötzschenbroda gelegen, sowie 18000 □m Bauland, 10 Minuten vom Bahnhof daselbst. Näheres **Oscar Papsdorf,** Louisenstraße 5.

Modernes
Zinshaus
mit 9 Wohnungen u. Garten in Löbtau-Cotta fast für die Brandkasse von 46000 M. zu verkaufen durch
Alex. Neubauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12

Suche Haus, Nähe Bahn, bis 6000 M. Off. unter U. 153 an die Exp. d. Bl.

Besseres Landhaus
in Kleinzschachwitz, für 2 Familien, mit ca. 3000 □m Garten für 38500 Mk. bei 12000 Mk. Anzahlung sofort verkäuflich durch
Robert Gliemann,
Meußlitz bei Zschachwitz.

Kleines Zinshaus
Nähe Straßenbahnhof Mickten zu kaufen gesucht. Werte Off. erb. **Mann,** Leipziger Str. 186.

Herrschaftliche
Einf.-Eck-Villa
mit 2000 □m Areal, bevorzugte Lage von Blasewitz, altersh. für 112 000 M. verkäuflich. Diele, Zentralheizung u. elektr. Licht vorhanden. Näh. d. den Beauftragt.
Alex. Neubauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12.

Grösseres Gut
Nähe Glashütte, 102 Schffl. Areal, mit schönem Viehbestand u. Inventar, für 95000 M. b. 30000 M. Anzahlg. sofort verkäuflich durch
Robert Gliemann,
Meußlitz bei Zschachwitz.

Fabrikgrundstück
mit Dampf- und Wasserkraft, kompl. Einrichtung, **sofort zu verkaufen.** Daselbe eignet sich für fast alle Betriebszweige. Interessenten erfahren Näher. unt. S. 151 durch die Exped. d. Bl.

Zinsvilla,
Dresden-**Strehlen,** Dorotheenstraße 12, äußerst vorteilhaft unter **günstigen Bedingungen** sof. od. später **zu verkaufen.** Vorzügl. Kapitalanl., geringe Anz. Alles Nähere d. **O. Heinig,** Fürstenstr. 36.

Suche kl. Landwirtsch., gute O Geb., oder trock. und sonniges **Haus mit angrenz. Feld.** Nähe Bahn. Off. u. **T. 152** an die Exp. d. Bl.

Dr. Niessens
Magen- und Verdauungssalz gegen
Blähungen
vorbeugend gegen Magenbeschwerden. Dose 1.50 M. Verkauf und Versand
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8.

Ff. Wermut-Trauben-Wein
1/1 Fl. M 5,90, 1/2 Fl. M 3,10.
Karl Bahmann, Viktoriastr. 26.

Trauerhüte
Auswahlsendung bereitwilligst durch fachkundiges Personal. Telephon 19077.
H. Hensel
Zinzendorfstr. 51,
Prager Strasse 35.

Echt indische
Atlasse
zu Gardinen, Kissen, Decken,
ff. Seide
z. Blusen, Kleider, Mäntel, Futterseide, Mtr. v. 7 M an, schwarzseid. Samtband in groß. Resten z. verk.
Kutter, Sternplatz 1, I.

Pianino
aus berühmt. Hofpianofabr. preiswert zu verk. **Sybre,**
49 Rosenstr. 49, I. u. II. Etod.

Guterhaltener Flügel
zu verkaufen **Bautzen,** Wettinstraße 16, II.

Moderner Wohnsalon,
fast neu, Eiche, erstkl. Arbeit, umzugshalber sofort für 3500 M zu verkaufen. **Hofmann, Niederlößnitz,** Heinrichstr. 1, I.

Guterhalt. Bisampelz
billig zu verkaufen **Klotzsche,** Melanchthonstraße 20, pt.

Kl. feuerf. Geldschrank
für 200 Mk. zu verk. Händler verbeten. Vorm. 10—1 Dresd.-N., Jägerstraße 19, II. r. **Popp.**

Federbetten und **Kissen,** gebr. **Möbel** aller Art kaufen Sie preiswert bei **Tager, Dresden,** Schreibergasse 19, I.

Großes Wende-Billard
zu verkaufen. Näheres Zelleschestraße 13, pt., bei **Fricke.**

Wachhund
(Hündin).
Schottischen oder deutschen **Schäferhund** (ersterer bevorz.) im Alter von 1 Jahr **sucht sof. zu kaufen.** Preisofferten mit Zuchtnachweis an **Rittergut Hirschfeld,** P. Deutschenbora. **Mendte.**

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. **Annenstr. 44. II. r.**

Kriegs-Tagebuch
der
„Dresdner Nachrichten"
in Monatsheften zum Preise von 15 Pfg. (Sammlung der Hefte durch die Post als Drucksache gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg., unter Postnachnahme 40 Pfg. einschl. Porto oder von 2 M. für 10 fortlaufende Monatshefte.)
Die Hefte von August 1914 bis Dezember 1917, als auch
Selbst-Einbanddecken
(für ca. 25 Hefte ausreichend)
das Stück Mk. 2,—, bezw. Mk. 2,25 einschl. Porto sind zu haben in der Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38.

Brillanten
Perlen,
Pfandscheine
kauft zu den höchsten Preisen
Schmid, Amalienplatz 1,
Ecke Marschallstraße.

Wegen nötigen Bedarf!
Zahle sehr gute Preise für
Möbel.
Federbetten, Roßhaar, Bindfaden.
Langermann, Gr. Brüdergasse 11, I.
Eingang Quergasse. Tel. 17236.

Ankauf von Juwelen
Brillanten, Perlen u. ganz. Schmuck kauft
Ernst Stolle, Juwelier
vereid. Sachv. b. K. Amtsg.
Dresden-A., Amalienstr. 12
Fernsprecher 17216.

Kaufe Gebisse
Zahn b. 50 ₰ **Langermann,** Gr. Brüderg. 11, I. Eing. Quergasse.

Weinflaschen
kaufen
alle Sorten
ständig
zu höchsten Preisen
B. F. Neumann & Co.,
Neue Gasse 28.
Fernspr. 18772. Abt. Flaschen.

Stehender Dampfkessel,
7 1/2 qm Heizfläche, mindestens 4 Atm. Ueberdr., gesucht.
Stumpfs K.St.
Reformschiebefenster-G. m. b. H., Radebeul.

Gebraucht. Bechstein- oder Blüthner-Flügel
wird gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unter **Z. 150** an die Exp. d. Bl. erbeten.

KAMMER LICHTSPIELE

Voranzeige!

Ab Freitag Ab Freitag

Der erste große türkische Prachtfilm

Sulamith

5 Akte in der Hauptrolle: Ica von Lenkeffy, Die Perle der Orientalinnen. 5 Akte

Selten herrliche Frauentypen
Blendende Landschaften
Altorientalische Sitten und Gebräuche
Original-Kostüme
Sämtliche Aufnahmen sind im Orient gemacht.

Morgen Donnerstag, ½8 Uhr, Palmengarten:

Brahms-Abend

Hedwig Meyer aus Köln

unter Mitwirkung von

Walter Schilling,

Kgl. Kammervirtuos (Violoncello).

Sonaten für Klav. u. Cello: op. 38 u. 99, für Klav.: op. 1.

Konzertflügel: C. Bechstein a. d. Magazin F. Ries, Seestr. 21.

Karten: M 1, 2, 3 und 4 bei H. Bock, Prager Strasse 9, und an der Abendkasse.

Konzertdirektion R. Schönfelder.

Sonnabend, den 12. Januar, 4 Uhr — Konzerthaus:

zugunsten des Vereins „Kinderschutz":

Märchen-Abend.

Das neue Programm mit Schattenbildern von Marg. Schreiber u. Georg Erler.

Lotte Klein — Hanns Fischer.

Karten: M. 3,15, 2,10, 1,60, 1,05 bei F. Ries und Ad. Brauer.

Fleisch-verteilung.

Am heutigen Tage werden bei der Vieh- und Fleischverteilung die Nummern

1—447

berücksichtigt.

Einkaufs- u. Verwertungs-Genossenschaft.

Königl. Opernhaus.

Violetta.
(La Traviata.)
Oper in vier Akten von F. M. Piave.
Musik von Joseph Verdi.

Musikalische Leitung: Kurt Striegler.

Violetta Valery — Sigrid v. Schoch
Flora Bervoix — Grete Merrem
Alfred Germont — Tino Pattiera
Georg Germont, d. Vater — W. Staegemann
Gaston, Vicomte — Hanns Lange
Baron Douphol — Rud. Schmalnauer
Marquis von Obigny — Robert Büssel
Doktor Grenvil — Julius Puttlitz

Ende gegen ½10 Uhr.

Spielplan: Do.: Der fliegende Holländer; Fr.: Vierte Volksvorstellung: Das Christelflein; Sbd.: Tiefland; So.: Die Fledermaus; Mo. (zum 1. Mal, Uraufführung): Der Eroberer.

Königl. Schauspielhaus.

Die Räuber.
Ein Schauspiel in fünf Akten von Schiller.

Maximilian, regier. Graf — Robert Müller
Karl, Franz } seine Söhne — Theodor Becker, Walter Iltz
Amalia von Edelreich — Paula Mayer
Spiegelberg, Schweizer, Grimm, Razmann, Schufterle, Roller, Schwarz, Kosinsky } Libertiner, nachher Banditen — Erich Ponto, Alexander Wierth, Rudolf Schröder, Fritz Herz, Carl Jasbicke, Paul Paulsen, C. Müller-Hanno, Adolf Kleinoschegg
Hermann — Ernst Martens
Daniel — August Hoff
Pastor Moser — Alfred Meyer
Ein Pater — Hanns Fischer
Ein Bedienter — Wilhelm Söhner

Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Do.: Sechste Volksvorstellung: Robert Guiskard, Der zerbrochene Krug; Fr.: Meine Frau die Hofschauspielerin; Sbd.: Die Journalisten; So. nachm. (zu ermäß. Preisen): Der gestiefelte Kater, abends: Robert und Bertram; Mo.: Robert Guiskard, Der zerbroch. Krug.

Viktoria-Theater.

Neu! Gastspiel Neu!

Erna Offeney

die weltberühmte vielseitigste Universal- und Tanzkünstlerin allerersten Ranges im Stile Sylvester Schäffers.

Anfang 8 Uhr. Vorverkauf 10—2 Uhr u. von 6 Uhr an.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Matthäuspassion.

Stimmbegabte, im Chorgesang geübte Damen und Herren, welche an der diesjährigen

Karfreitagsaufführung in der Kreuzkirche

teilzunehmen wünschen, können sich bei Herrn Prof. O. Richter melden. Sprechzeiten desselben im Gesangssaale der Kreuzschule (Georgplatz 6, III.): Nächsten Donnerstag 3 Uhr, Freitag 4 Uhr, Sonnabend ½11 Uhr, Sonntag 11 Uhr.

Fortbildungs-Unterricht für j. Damen, **Schule Kox,** Lindengasse 3.

Beginn den 11. Januar. Wahlfreie Fächer.

Königshof-Theater

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Wein — Weib — Gesang

Schwank-Operette in 3 Akten von Rich. Weisse.

Musik von Bruno Brenner.

Militär zahlt wochentags 20 ₰ 1. Platz.

Folgende Zeiten

sind für die Anfängerkurse festgesetzt:
Französisch: Montag und Donnerstag ½8—½9 Uhr abends,
Englisch: Dienstag u. Freitag 8—9 Uhr abends.
Beginn Donnerstag den 10. und Freitag den 11. Januar. Honorar monatlich Mk. 5,— für jede Sprache.
Rackows Handels- und Sprachschule,
Altmarkt 15. Tel. 17137.

Anna Klotz,

Konzertsängerin,
Räcknitzstr. 9, Ecke Mosczinskystr.,
erteilt Gesang- und Klavierunterricht, auch Gesangsausbildung zur Laute.

Handelskurse

Stadthaus Johannstadt,
Frau Irene Karnaß, Blumenstraße 2, I.
17. u. 18 Jan. beg. Anfänger-Kurse
Französisch. Englisch.
mtl. M 5,—.
Kurse für Fortgeschrittene.

Tel. 14380 Dresden-N. Görlitzer Str. 6

Tymians Thalia-Theater

Elektr. Linien 5 u. 7 - Haltest. Louisen-Str.

Anf. 8 Uhr. Sonntags u. Donnerstags 4 u. 8 Uhr.

Der große „Weihnacht in Flandern"! Erfolg: und der herrliche, neue Spielplan.

Vorzugs- u. Vereinsk. auch Sonnt. nachm. gültig. Vorverk. 10 bis 2 u. ab 5 Uhr. Theaterkasse. Militär 35, 55, 75 ₰ u. 1,05 M

Kaffeehaus „Blesch"

Ab Januar täglich

Künstler-Konzert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ernst Krüger.

Solovorträge des berühmt. Flügelhornvirtuosen

Felix Silbers.

A. Rentsch's einwandfreie **Tanz-Kurse** beginnen Anfang Januar.
Weitere Anmeldungen noch erbet.
Annenstrasse 58.
Privatstunden jederzeit.

Albert-Theater.

Nachmittags-Vorstellung (ermäß. Preise):

Sneewittchen und die sieben Zwerge.
Weihnachtsmärchen mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern von A. Görner. Musik v. A. Mohr.
Ende 5 Uhr.

Abends:

Bunter Abend.

Der Barbier von Bagdad.
Komödie in einem Akt von Max Mell.

Bunter Teil.
Gedichte aus alter Zeit: Lotte Klein.
Aegyptischer Tanz: Käte Gellberger.
Der lustige Ehemann, Die Heideweib } Hans Gärtner, Lola Mobius.
Lieder zur Laute: Georg George.
Tänze: Käte Gellberger.
Lieder: Irma Tervani-Wächter.

Das Schwert des Damokles.
Schwank in einem Akt von G. v. Putlitz.

Ende 9½ Uhr.

Do.: Der Weibgerbiß; Fr.: Fick u. Fick.

Residenz-Theater.

Nachmittags-Vorstellung (ermäß. Preise):

Was die Muhme erzählt.
Märchen in 5 Bildern und einer Apotheose von Carl Witt. Musik von Fr. Koselsky.
Ende 6 Uhr.

Abends:

Ein Walzertraum.
Operette in drei Akten (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer") von Felix Dörmann und Leopold Jacobson. Musik von Oskar Straus.
Ende nach 10 Uhr.

Do. und Fr.: Ein Walzertraum.

SARRASANI.

Tägl. 7½, Mittwochs, Sonnabends, Sonntags auch 3½ Uhr

Nur noch wenige Tage das Ausstattungs-Manegeschaustück

Friede auf Erden!

Dazu das reichhaltige Januar-Programm.

Paoli: Der Meisterdresseur mit seinen Hunden u. Affen.
Miraldo: Das anatomische Wunder.
Hanna Feller: Die jugendliche Universalkünstlerin.
Weber: Kunstradfahrer auf dem Drahtseil.
Rettory: Der Mann mit dem Eisengebiss.
Tali von Lützel mit ihren Vollblütern.

Sarrasani-Trocadero: Heitere Künstler-Abende im elegantesten Stile.

Testaments- und Nachlaßsachen usw.,

Gesuche, Rat in Rechtssachen.
Langjährige Erfahrung als früherer Gerichtsprotokollant.
Mäßiges Honorar.

H. Liebsch,
Kanzlei, Scheffelstr. 25, I.

Prinzeß-Theater

Prager Str. 59

Nur noch bis Donnerstag

Soll und Haben

des Kriegsjahres 1917.

Grosse militäramtl. Aufnahmen.

Für die Ehre des Vaters,

Filmschauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Ellen Richter.

Waffenstillstandsverhandlung in Brest-Litowsk.

Fremde Federn, Lustspiel.

Meldehunde im Feuer,
militäramtl. Film.

Mittwoch den 9. Januar von 3—½7 Uhr

Schüler- und Familien-Vorstellung

mit besonders gewähltem Programm.

Gefräste **Schnittstempel**

für Schuhzwecken-Schnitte liefert in sauberster Ausführung

Fräserei Carl Pallas,
Beierfeld, Erzgeb.

Central-Theater.

Die Rose von Stambul.
Operette in drei Akten von J. Brammer u. A. Grünwald.
Musik von Leo Fall.

Ende gegen 10½ Uhr.

Do. und Fr.: Die Rose von Stambul.

Viktoria-Theater.
Gastspiel: Erna Offeney
im Stile Sylvester Schäffer.
Tägl. 8, Sonntags auch 4 Uhr.

Tymians Thalia-Theater
Dresden-N.
Tägl. 8,10, Sonnt. auch 4 Uhr
Weihnacht in Flandern.

Olympia-Theater.
Vorführungen täglich 3—11 Uhr.
„Die wilde Ursula."
Vier Akte. Nach dem gleichnamigen Roman von Deutschlands beliebter Schriftstellerin H. Courths-Mahler.
Henny Porten im 4aktigen Drama „Vertauschte Seelen".

Grosse Wirtschaft,

Kgl. Grosser Garten.

Kaffee-Konzerte: Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.

Wegen dringendem Gebrauch

zahle jeden Preis für

Federbetten u. Möbel,

Roßhaare, Bindfaden,
Zahngebisse, Zahn 50 Pf.,
Platin, Gr. 7,50,
Brennstifte,
Sekt- u. Weinkorke, Flaschen 15—18 Pf., Zeitungspapier Kilo 22 Pf., kauft Tager, Schreibergasse 19, II. Tel. 23622.

Dampfschiff-Hotel, Blasewitz.

Täglich

Künstler-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen

Konzert in zwei Sälen von 4—10 Uhr.

Mittwoch-Abend-Zusammenkunft

der Mitglieder der Dresdner Kaufmannschaft in den Gesellschaftsräumen

Ostra-Allee 9.

Alt-Oberbayrische Gebirgsschänke,

an der Friedrich-August-Brücke, Dresden-N.,

im „Hotel Kaiserhof",

originell eingerichtet, sehenswert, angenehme musikalische Unterhaltung. Besuch sehr zu empfehlen!

Hochachtungsvoll H. Reiche.

Verantw. Schriftleiter: Erwin Genkorf [illegible] Dresden. (Sprechzeit: ½1—6.) Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge irgendwelcher Störung in der Herstellung oder im Versand unmöglich wird, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften an die „Dresdner Nachrichten" sind ausschließlich an die Schriftleitung, bzw. an die Anzeigenabteilung oder an den Verlag, Marienstr. 38/42, nicht an die Mitglieder der Schriftleitung zu richten. Das heutige Blatt enthält 12 Seiten einschl. der in Dresden abends vorher erschienenen Teilausgabe.